

Das LiteraturBüro stellt sich vor
Eine Kooperation von KulturFabrik e.V. und der Hildesheimer Volkshochschule

● **Was bringt ein „Büro für Literatur“?**
Wir sind eine Anlaufstelle für junge AutorInnen, die wir beraten und denen wir Förderung anbieten. Denn für viele ist es ein großes Problem, mit eigenen Texten an die Öffentlichkeit zu treten oder überhaupt die Möglichkeit des Austausches darüber zu finden.
Deshalb unterstützen wir AutorInnen bei der Suche nach Öffentlichkeit und Kritik, indem wir einen Offenen AutorInnenkreis (20.00 Uhr, jeden zweiten Montag im Monat in der KulturFabrik), eine Literaturwerkstatt (20.00 Uhr, jeden letzten Montag im Monat in der KulturFabrik) sowie

Sie da! Wenn Sie Ideen, Anregungen oder Kritiken haben, scheuen Sie sich nicht, uns anzurufen.
(Tel 05121/26 37 75 Jo Köhler)

● **Was wir machen und warum wir es tun**
Viele Lesungen und Literaturveranstaltungen wirken in ihrer Präsentation verkümmert und verstaubt. Gerade für junge Leute haben solche Veranstaltungen wenig Anziehungskraft.
Das LiteraturBüro fördert die kreative Auseinandersetzung mit Literatur und die Präsentation von Literatur. Wir vertreten die Auffassung, daß Literatur sich nicht scheuen darf und sich nicht weiter den gesellschaftlichen Entwicklungen verschließen sollte.

Das LiteraturBüro bringt Lesungen an neue, ungewöhnliche Orte wie z.B. in unserer Reihe 'Les'Arten' recht erfolgreich bis in Strafvollzugsanstalten.

Das LiteraturBüro entwirft Konzepte für kunstspartenübergreifende Literaturveranstaltungen und Kulturfeste wie z.B. den ersten Hildesheimer Lyrikgarten, mit dem sich die unterschiedlichsten KünstlerInnen über die Grenzen eingefahrener Bahnen hinaus in die „Blauzone“ zwischen Literatur und Bildender Kunst bewegen, um das Gemeinsame an Darstellungsmöglichkeiten herauszuarbeiten.

● **Der Offene AutorInnenkreis**
Der Offene AutorInnenkreis (offen nach innen wie nach außen) versteht sich als Angebot für alle, die den Wunsch haben, sich im Dialog mit anderen über das Schreiben und Dichten, die Kunst des Wortes und deren Darstellungsmöglichkeiten auszutauschen.
Treffpunkt: jeden zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr im Seminarraum der KulturFabrik

Lesungen und Begegnungen zwischen AutorInnen und ihrem Publikum initiieren. Wir verstehen uns als Forum für alle Literaturinteressierten und Schreibenden, das immer offen ist für Anregungen. Egal ob Sie selbst schreiben, Kontakt zu AutorInnen suchen oder einfach Interesse haben an der Kunst des Wortes: Das LiteraturBüro ist für

● **Die LiteraturWerkstatt**

In vielen kreativen Schreibgruppen geht die Bitte an den oder die AutorIn des eben zur Verhandlung stehenden Textes: Der oder die VerfasserIn möge bitte den Mund halten, der Text könne doch für sich sprechen. Literatur aber ist ein kontextuelles Phänomen, ein dialogisches Verfahren. Das heißt, daß der/die AutorIn im Reden über das Gedicht Einsichten gewinnt, Position bezieht und Schlüsse für sein weiteres literarisches Vorgehen zieht. Die vorsichtige Erörterung des ästhetischen Kontextes soll ein erster Schritt sein zur Befähigung des/der AutorIn, über die eigene Ästhetik in kritischer Öffentlichkeit nachzudenken und die sie bestimmenden literarischen Ziele so zu formulieren, daß es ihm weiterhilft.
Treffpunkt: jeden letzten Montag im Monat, 20.00 Uhr im Seminarraum der KulturFabrik

● **LiteraturNews**

Wir bieten Manuskriptbesprechungen, fachliche Beratung und verfügen über weitreichende Informationen zu Künstlerstipendien und Ausschreibungen für AutorInnen. Im Treppenhaus der KulturFabrik (beim Telefon) befindet sich ein Schwarzes Brett mit aktuellen Informationen zur Sache.

● **Dichterfrühstück oder Lesungen à la Jour Fixe**

Lesungen sind die beste Möglichkeit für eine direkte Auseinandersetzung zwischen Publikum und den AutorInnen. Deswegen plant das LiteraturBüro in Kooperation mit der Gaststätte Schärting von Januar 97 an eine neue Veranstaltungsreihe mit lokalen, regionalen und internationalen Größen des literarischen Lebens.
Unterschiedliche Formen der Präsentation sollen dabei erprobt werden: Einzellesung, Tandemlesung, Literarisches Quartett, Spontanlesung.

● **Großveranstaltungen und LiteraturAktionen**

Um die Öffentlichkeit vermehrt für die Arbeit der Literaturschaffenden in Hildesheim und umzu zu interessieren und dem Verlangen vieler Menschen nach einem publikumswirksamen Literaturfest ein Gesicht zu geben, organisieren wir auch Großveranstaltungen wie den **Hildesheimer Lyrikgarten** mit europaweiter Beteiligung im Mai 1996 zum Thema „Fremd im eigenen Land“ unter der Schirmherrschaft der Bundestagsvizepräsidentin Antje Vollmer in der und um die Villi Dyes.
Mithin ließen sich mehr als 100 KünstlerInnen unterschiedlichster Disziplinen (SchriftstellerInnen, Bildhauer, DesignernInnen, MalerInnen, FotokünstlerInnen, SchauspielerInnen und MusikerInnen) über die Grenzen eingefahrener Bahnen hinaus in die „Blauzone“ zwischen Literatur und Bildender Kunst, zwischen Wort und Tat bewegen
Pressedokumentationen und Programm sind auf Anfrage im LiteraturBüro erhältlich bzw. einzusehen.

Das LiteraturBüro wird von Jo Köhler, Mitglied des Freien-Deutschen-Autorenverbandes geleitet.

„Von Mensch zu Mensch“ in Miniaturen gesprochen

Hildesheimer Jo Köhler veröffentlicht zeitgenössischen Lyrik-Band

HILDESHEIM. Er will, daß man um die Ecke liest. Am besten sogar um die Ecke denkt, damit seine zeitgenössische Lyrik sich in Herz und Hirn festhaken kann. Jo Köhler aus Hildesheim hat unter dem Titel „Von Mensch zu Mensch“ lyrische Texte zu acht Themenbereichen sowie einige Prosa-Miniaturen veröffentlicht.

„Poesie entsteht dort, wo zwei möglichst entfernte Gegenstände sich einander begegnen oder umgekehrt: zwei Gegenstände, die einander sehr nahe sind, sich voneinander entfernen“, schreibt der Autor als einleitenden Gedanken in Eckform. Der Prozeß ist ihm wichtig. Das läßt sich schon an dem Themenblock „Vier Jahreszeiten rund um die Uhr“ erkennen, in dem er jeden Monat auf seine Art und Weise versucht literarisch zu ertasten und zu ergründen. Die Monate sind jeweils drei Stunden zugeordnet, so daß das Gefühl entsteht, Jo Köhler habe sich von Januar bis Dezember besonders gewissen Momenten eines Monats gewidmet.

Zwischen den Zeilen lesen

Dabei läßt er atmosphärische Bilder entstehen, bringt gekonnt etwas von der jahreszeitlichen Stimmung rüber und versucht diese in kritischere, globalere Gedanken münden zu lassen. Zum Beispiel ein Vers aus „September“: „Braun - holt mächtig auf - wird immer stärker - und fühlt sich wie - neugeboren- wenn es schwarz sieht“. Das gelingt mal überzeugend, wirkt manchmal aber auch völlig beliebig. Wer will, kann zwischen den Zeilen viel hineininterpretieren oder herauslesen, muß es aber nicht. Manchmal wirken auch einfach nur die kombinierten Worte. Allerdings ver-

sucht sich der Lyriker nie selbstverliebt in neuen Wortschöpfungen, sondern versteht, eingeschliffene Redewendungen zu brechen und in ungewöhnlichem, mitunter spielerischem Sinn zu verwenden. Und diesen zu ergründen, macht Lesern bestimmt Spaß, die sich gern Lyrik auf den Lippen zergehen lassen.

Von „bis ich“ zu „bissig“

Denn das hat der 36jährige offensichtlich auch in seinen „Erklärungsweisen“ beabsichtigt, die mehr Fragen aufwerfen, denn Antworten geben. Kommt „Das ökonomische Prinzip“ mit „input/out-put/ka-putt“ noch sinnfällig daher, wird es mit „Auf dem Weg“ in „Zeitweisen“ schon schwieriger: Denn bevor man wörtlich das Ziel erreicht, prasselt sieben Mal „bis ich“ auf einen ein. Und wer das laut liest, empfindet das plötzlich als „bissig“.

Aber Jo Köhler, der für die Konzeption der Literaturveranstaltungen in der Löseke-Kulturfabrik verantwortlich ist, sowie zum ersten Mal den „Lyrik-Garten“ rund um die Villa Dyes initiiert hatte, bietet noch mehr Weisen an: Erziehungsweisen, Beziehungsweisen, Sichtweisen. Lesenswert des Autors rauschende „Reise nach Amerika“ in „Kurzweisen“, die zugleich eine Erinnerung an seine eigene Kindheit ist.

Amüsant auch das Gedicht „Gerichtet“, das den Leser zunächst geschickt in die völlig falsche Richtung lenkt. Wer hier wen um die Ecke bringt, wird erst am Schluß deutlich. rek

Jo Köhler, „Von Mensch zu Mensch“, Gedichte, in der Reihe Zeitgenössische Lyrik - Band VII, Verlag Edition Thalia, Saarbrücken 1996, 80 Seiten, 14,80 Mark.

Jo Köhler veröffentlicht zeitgenössische Lyrik Gedanken in Eckform von Mensch zu Mensch

Donnerstag, den
9. Januar 1997

Er will, daß man um die Ecke liest. Am besten sogar um die Ecke denkt, damit seine zeitgenössische Lyrik sich in Herz und Hirn festhaken kann. Jo Köhler aus Hildesheim hat unter dem Titel „Von Mensch zu Mensch“ lyrische Texte zu acht Themenbereichen sowie einige Prosa-Miniaturen veröffentlicht. „Poesie entsteht dort, wo zwei möglichst entfernte Gegenstände sich einander begegnen oder umgekehrt: zwei Gegenstände, die einander sehr nahe sind, sich voneinander entfernen“, schreibt der Autor als einleitenden Gedanken in Eckform. Der Prozeß ist ihm wichtig. Das läßt sich schon an dem Themenblock „Vier Jahreszeiten rund um die Uhr“ erkennen, in dem er jeden Monat auf seine Art und Weise versucht literarisch zu ertasten und zu ergünden. Die Monate sind jeweils drei Stunden zugeordnet, so daß das Gefühl entsteht, Jo Köhler habe sich von Januar bis Dezember besonders gewissen Momenten eines Monats gewidmet.

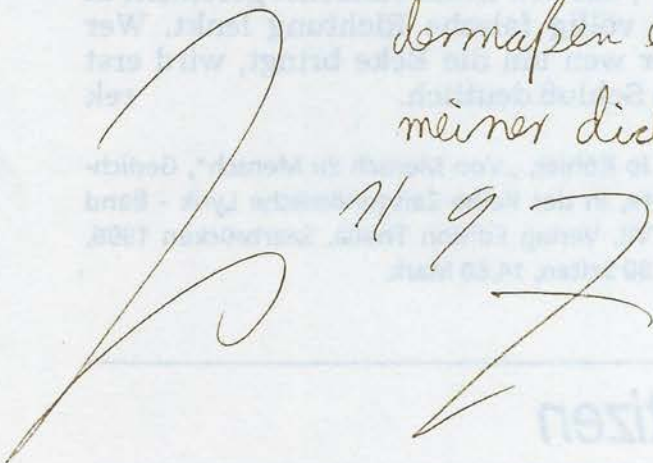
Dabei läßt er atmosphärische Bilder entstehen, bringt gekonnt etwas von der jahreszeitlichen Stimmung rüber und versucht diese in kritischere, globalere Gedanken münden zu lassen. Zum Beispiel ein Vers aus „September“: „Braun - holt mächtig auf - wird immer stärker - und fühlt sich wie - neugeboren- wenn es schwarz sieht“. Wer will, kann zwischen den Zeilen viel herauslesen. Manchmal wirken auch einfach nur die kombinierten Worte. Allerdings versucht sich der Lyriker nie selbstverliebt in neuen Wortschöpfungen, sondern versteht, eingeschliffene Redewendungen zu brechen und in ungewöhnlichem, mitunter spielerischem Sinn zu verwenden. Und diesen zu ergünden, macht Lesern bestimmt Spaß, die sich gern Lyrik auf den Lippen zergehen las-

sen. Denn das hat der 36jährige offensichtlich auch in seinen „Erklärungsweisen“ beabsichtigt, die mehr Fragen aufwerfen denn Antworten geben. Kommt „Das ökonomische Prinzip“ mit „in-put/out-put/ka-putt“ noch sinnfällig daher, wird es mit „Auf dem Weg“ in „Zeitweisen“ schon schwieriger: Denn bevor man wörtlich das Ziel erreicht, prasselt sieben Mal „bis ich“ auf einen ein. Und wer das laut liest, empfindet das plötzlich als „bissig“. Aber Jo Köhler, der für die Konzeption der Literaturveranstaltungen in der Löseke-Kulturfabrik verantwortlich ist, so-

wie zum ersten Mal den „Lyrik-Garten“ rund um die Villa Dyes initiiert hatte, bietet noch mehr Weisen an: Erziehungsweisen, Beziehungsweisen, Sichtweisen. Amüsant auch das Gedicht „Gerichtet“, das den Leser zunächst geschickt in die völlig falsche Richtung lenkt. Wer hier wen um die Ecke bringt, wird erst am Schluß deutlich. ate

Jo Köhler, „Von Mensch zu Mensch“, Gedichte, in der Reihe Zeitgenössische Lyrik - Band VII, Verlag Edition Thalia, Saarbrücken 1996, 80 Seiten, 14,80 Mark.

ooo steigt mir ja langsam zu Kopf,
so viel der Ehre, die vielen Presseberichte
über mich u. meine Arbeit,
der Lyrikgarten, die Gedichtlesungen,
das gewagte Busprojekt, meine Rede
vor den intellektuellen Veteranen des
Freien Deutschen Autorenverbandes in
Bad Harzburg und jetzt auch noch
dermaßen erfreuliche Rezensionen
meiner dichterischen Arbeit o.o.





Stadt Hildesheim

Der Oberstadtdirektor

Stadt Hildesheim · Postfach 101255 · 31112 Hildesheim

Herrn
Jo Köhler
Salzwiese 3
31137 Hildesheim

Amt
Verwaltungsgebäude
31134 Hildesheim

Auskunft erteilt
Zimmer
Durchwahl (0 51 21) 3 01 -
Telefax (0 51 21) 3 01 -
Ihre Nachricht vom, Az

Mein Zeichen
Datum

Vermittlung (0 51 21) 3 01 - 0 Telex 9 27 135 sthil d

Stadtarchiv und Stadtbibliothek
Am Steine 7

Frau Dipl. Bibl. Heuer
Wiss. Bibl., Erdgeschoß
(05121) 16 81 12
(05121) 16 81 16

421065 - Dr. Ry/schi -
3.1.1997

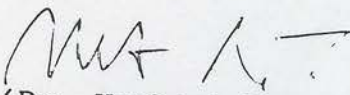
Ihre Veröffentlichung "Von Mensch zu Mensch"

Sehr geehrter Herr Köhler!

Das Stadtarchiv Hildesheim mit seiner Wissenschaftlichen Bibliothek ist unter anderem bemüht, die Publikationen Hildesheimer Schriftsteller sowie die von Hildesheimer Institutionen herausgegebenen Veröffentlichungen und Schriftenreihen möglichst vollständig in seine Bestände aufzunehmen. Ebenso sind wir daran interessiert, die andernorts über Hildesheim erscheinenden Veröffentlichungen zu sammeln. So wird es uns möglich sein, im Interesse der nachfolgenden Generationen und für die künftige Forschung die Geschichte Hildesheims einschließlich aller kulturellen Lebensäußerungen der Stadt und ihrer Bevölkerung in ihrer ganzen Breite zu dokumentieren.

Ich bitte Sie deshalb, dem Stadtarchiv ein Exemplar Ihrer Veröffentlichung kostenlos zu überlassen.

Mit freundlichen Grüßen
I. A.


(Dr. Herbert Reyer)
Archivdirektor

Öffnungszeiten: Mo - Fr. 10.00 - 13.00 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr, Mi. 10.00 - 13.00 Uhr

Konten der Stadtkasse:
Stadtparkasse Hildesheim Nr. 316 (BLZ 259 500 01)
Kreissparkasse Hildesheim Nr. 660 (BLZ 259 501 30)
Deutsche Bank AG, Hildesheim Nr. 403 188 (BLZ 259 700 74)

Commerzbank AG, Hildesheim Nr. 2 196 004 00 (BLZ 259 400 33)
Dresdner Bank AG, Hildesheim Nr. 6 042 065 00 (BLZ 259 800 27)
Postgirokonto Hannover Nr. 2385-303 (BLZ 250 100 30)
Volksbank eG, Hildesheim Nr. 4000 916 500 (BLZ 259 900 11)

Programm

KULTURFABRIK LÖSEKE
LANGER GARTEN 1
HILDESHEIM

Februar 97

KULTURFABRIK

2

Sonntag
11.00 – 14.00 Uhr

Literatur im Schärbling

findet ab 2.02.97 an jedem ersten Sonntag im Monat von 11.00 – 14.00 Uhr im Schärbling, Burgstraße statt.

● **Literatur im Schärbling** versteht sich nicht nur als Jour Fixe, als regelmäßiger Veranstaltungsort für Lesungen und Leseaktionen lokaler, regionaler und internationaler Größen des literarischen Lebens, sondern auch und vor allem als Treffpunkt für AutorInnen, LeserInnen, eben literaturinteressierte Menschen aus den unterschiedlichsten Kreisen. Verheißt es doch, Literatur unkonventionell und ohne elitäre Schranken anzubieten. Unterschiedliche Formen der Präsentation sollen dabei erprobt werden, denn Ziel ist Lesung im Sinne von Begegnung, Lesung als Fadentiefe, als Kristallisationspunkt für Kommunikation, als beste Möglichkeit für eine direkte Auseinandersetzung zwischen AutorInnen und ihrem Publikum, zwischen Wort und Tat...

Zur Eröffnung dieser Reihe im Lokal Schärbling, Burgstraße direkt gegenüber der VHS am Sonntag, 2.02.1997 um 11.00 Uhr sei herzlich eingeladen!



a

Erster Gast bei „Literatur im Schärbling“ ist **Elias O. DUNU**. Der Dichter, Märchen- und Geschichtenerzähler aus Nigeria präsentiert „oral literature“ eine traditionsreiche Erzählkunst, die in Afrika heute noch lebendig ist und liest aus seinem neuen Lyrikband „Inner Slums – Herznebel“. Elias O. DUNU, geboren 1961 im Tschad und dort aufgewachsen, kehrte 1979 nach Nigeria zurück. Er studierte Deutsch und Französisch an der University of Nigeria, Nsukka. Nach seinem Magisterstudium an der Universität Hannover lehrte er vier Jahre lang deutsche Literatur und literarische Übersetzung an der University of Nigeria. Seit 1992 lebt er in Hannover, wo er über deutschsprachige und afrikanische Literatur promoviert.

„Liebe ist zugegen, auch im dunkelsten Augenblick eines Lebens, und Hoffnung ist ein Pferd, welches die Träume vergangener Jahre ans Licht trägt – einem neuen Tag entgegen.“ Elias O. Dunu

Eintritt: DM 7,- inkl. eines Heißgetränks.
Veranstalter: Ein Projekt der Hildesheimer VHS in Zusammenarbeit mit dem Literatur-Büro in der KulturFabrik.

Literatur



HILDESHEIMER VOLKSHOCHSCHULE

in Zusammenarbeit mit dem LiteraturBüro des
Kulturfabrik e.V.

Literatur im SchÄrLinG

„Der gepanzerte Palast der Königin Schildkröte“

Elias O. Dunu, Dichter, Märchen- und Geschichtenerzähler aus Nigeria präsentiert die „oral literatur“, eine traditionsreiche Erzählkunst, die in Afrika heute noch lebendig ist und liest aus seinem neuen Lyrikband „Inner Slums - Herznebel“.

„Liebe ist zugegen, auch im dunkelsten Augenblick eines Lebens, und Hoffnung ist ein Pferd, welches die Träumer vergangener Jahre ans Licht trägt - einem neuen Tag entgegen.

(Elias O. Dunu)

Sonntag, 2. Februar 1997, 11⁰⁰ Uhr, Lokal SchÄrLinG,
Burgstraße direkt gegenüber der VHS
Eintritt: DM 7,- (inklusive Heißgetränk)

vhs

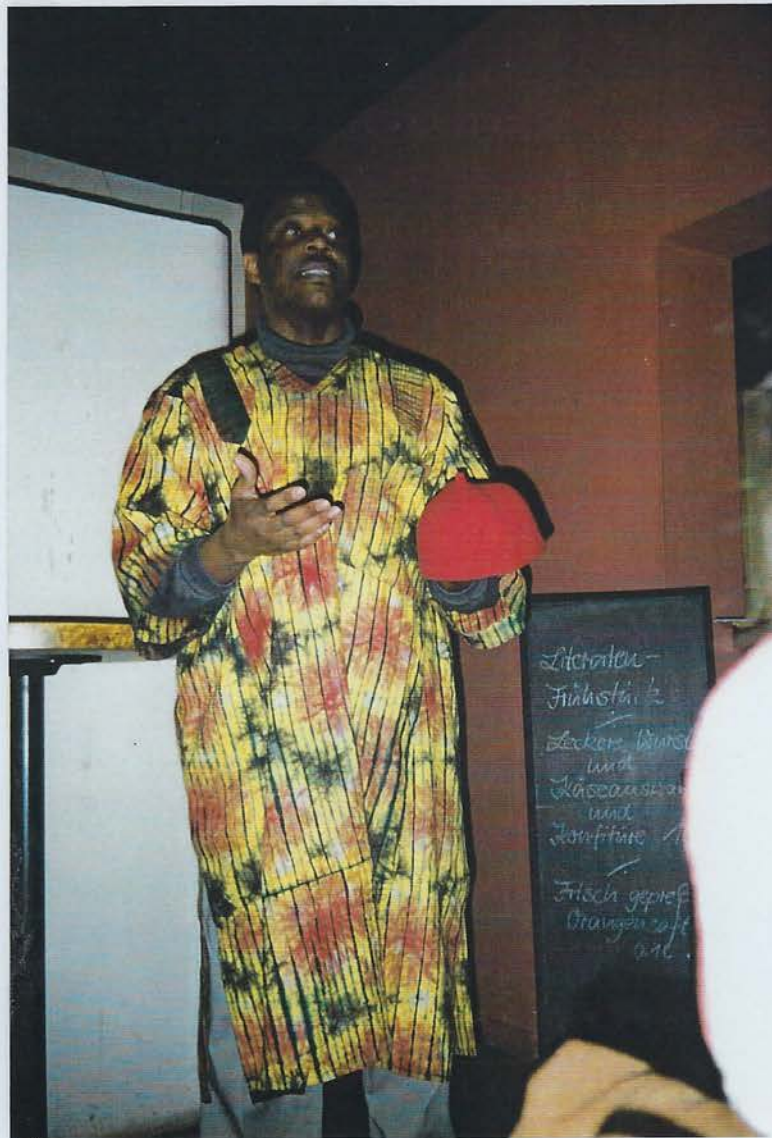
HILDESHEIMER VOLKSHOCHSCHULE E.V.
PFAFFENSTIEG 4-5
31134 HILDESHEIM
TEL 9361-0 · FAX 9361-66

Dunu beim „Jour Fixe“ für Literatur

HILDESHEIM. Der erste Gast des Literatur-Projekts von Volkshochschule und Literaturbüro der Kulturfabrik (im „Schärpling“ in der Burgstraße) ist Elias O. Dunu. Der Dichter, Märchen- und Geschichtenerzähler aus Nigeria präsentiert am Sonntag, 2. Februar, 11 Uhr, „oral literature“, eine Erzählkunst, die in Afrika heute noch lebendig ist.

Außerdem liest er aus seinem neuen Lyrikband „Inner Slums – Herznebel“. Der 35jährige lebt seit 1992 in Hannover und promoviert über deutschsprachige und afrikanische Literatur.

HAZ-Ankündigung vom 29.01.97



Elias O. Dunu als afrikanischer Geschichtenerzähler (vom Volk der Ibo) in einem Gewand, das dort nur Meister der Erzählkunst tragen dürfen, in einem Gewand mit "Rotkápchen", das so gut wie alles erlaubt und den Erzähler damit unangreifbar, unantastbar macht...



die Präsentation des Künstlers natürlich mit roter Fliege, Amtsfliege, Galaflye...

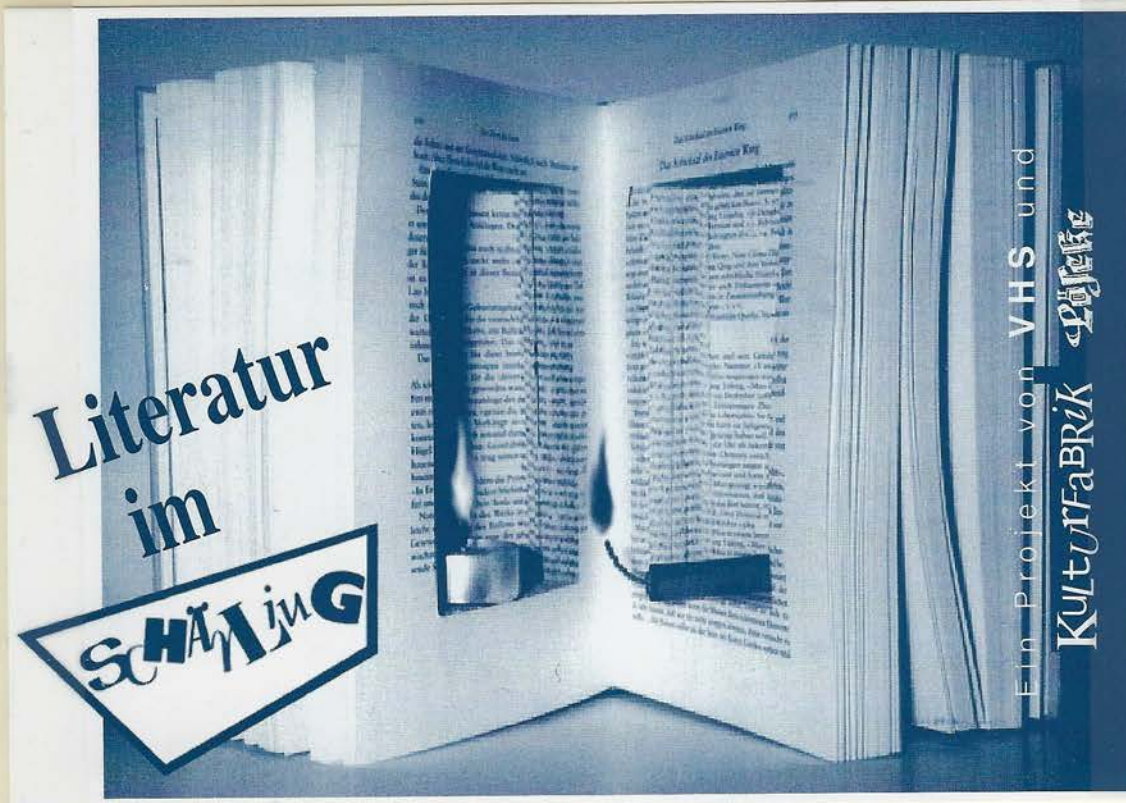




Einführungsreden von H. Kemmerer (dem Direktor der Volkshochschule) und von Jo Köhler (dem Leiter des LiteraturBüros der KulturFabrik)



...und ein sehr gemischtes, ein sehr erlesenes Publikum...



...nicht weniger als 400 dieser Einladungskarten werden gezielt verteilt an alle, die es wissen sollten - nach dem Motto "Tue Gutes und rede davon" ...Druckerei-Köhler-Harsum macht uns einen guten Preis und stiftet die Farbe (blau)...

Liebe Leute und Künstlerinnen in Sachen Wort und Tat ...

**Zur Eröffnung des ersten
Hildesheimer "Literatur Cafés"
an jedem ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr,
im Lokal "Schärting"
(Burgstraße, direkt gegenüber der VHS),
würden wir uns ganz besonders freuen,
auch Sie / Euch begrüßen zu können**

Von Mensch zu Mensch
Ihr / Euer
Hartwig Kemmerer
und
Jo Köhler

...schließlich zählen wir zur Auftaktlesung dieses unseres Literaturprojektes sage und schreibe 51 Gäste (darunter viele, die selber schreiben), sich von der afrikanisch-rhythmischen Erzählkunst des Elias Dunu zum Refrain-Mitsingen mitreißen lassen und anschließend noch lebhaft diskutieren (mit sich reden lassen) über Strukturen, Verhältnisse und mögliche Politiken...

Programm

Zum Auftakt heute am 2. Februar 1997

"Der gepanzerte Palast der Königin Schildkröte"

Elias O. Dunu präsentiert die "oral literature", eine traditionsreiche Erzählkunst, die in Afrika heute noch lebendig ist

und liest aus seinem jüngst erschienenen Lyrik-Band "Inner Slums - Herznebel" sowie aus noch unveröffentlichten Texten.

Er ist Germanist (Raabe-Spezialist) und Mitglied der ANA (Verband nigerianischer Autoren).

"Liebe ist zugegen, auch im dunkelsten Augenblick eines Lebens, und Hoffnung ist ein Pferd, welches die Träumer vergangener Jahre ans Licht trägt - einem neuen Tag entgegen..."

(Elias O. Dunu)

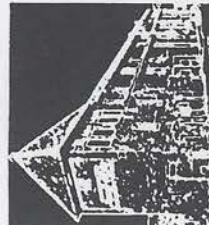
Und nächstes Mal

am Sonntag, den 2. März 1997, Reiseskizzen in Lyrik und Prosa als Doppellesung mit Renate Schmadalla aus Bad Münder und dem hildesheimer Lyriker Konrad Pfannschmidt.

Renate Schmadalla, geb. 1934 in Pommern, Tierkreiszeichen Löwe, mehrfach mit Preisen ausgezeichnet, ist gern und oft auf Reisen, und was ihr da begegnet, was sie erlebt und immer wieder aussöhnt mit der Welt, der Welt der Wunder, deren Schatten ihr nicht fremd sind, hält sie fest in Wort und Bild, die gelernte Fotografin. Sie ist Mitglied im "Verein Schriftstellerinnen und Künstlerinnen Wien" und im Freien-Deutschen-Autorenverband und stellt uns ihr neues Buch vor Ein Kookaburra fliegt vorbei ...

Konrad Pfannschmidt, geb. 1944, Tisch und Bett in Hildesheim, tätig an einer Schule, als jugendlicher das Schreiben entdeckt, seit der Schulzeit (Andeanum) in Anthologien verpackt (u.a. im Lyriktelefon Hannover) und im Lyrik-Garten rund um die Villa Dyes), skizziert gern qua Wort-Meditation erlebte Orte wie Ahrenshoop, Amsterdam, Freiburg, Lappland, Angerburgerstraße, Weimar, Texel...

Sonntag, 2. März 1997, 11⁰⁰ Uhr, Lokal SchärLing



Langer Garten 1
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 / 55376

VOLKSHOCHSCHULE
HILDESHEIM E.V.

KULTURFaBRiK e.V.



Pfaffenstieg 4-5
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 / 93610

Literatur im SchärLing

...ein Projekt der Hildesheimer Volkshochschule in Zusammenarbeit mit dem Literaturbüro der Kulturfabrik-Löseke an jedem ersten Sonntag im Monat um 11⁰⁰ Uhr im Lokal SchärLing (Burgstr. direkt gegenüber der VHS, Eintritt DM 7,- inklusive Kaffee oder Tee) ...

versteht sich nicht nur als Jour Fixe, als regelmäßiger Veranstaltungsort für Lesungen und Leseaktionen lokaler, regionaler und internationaler Größen des literarischen Lebens, sondern auch und

vor allem als Treffpunkt für Autoren, Leser, literaturinteressierte Menschen aus den unterschiedlichsten Kreisen. Verheißt es doch, Literatur unkonventionell und ohne elitäre Schranken anzubieten!

Unterschiedliche Formen der Präsentation sollen dabei erprobt werden, denn Ziel ist Lesung im Sinne von Begegnung, Lesung als Faden-Tiefe, als Kristallisationspunkt für Kommunikation,

als beste Möglichkeit für eine direkte Auseinandersetzung zwischen Autoren und ihrem Publikum, zwischen Wort und Tat...

LITERATURBÜRO

Kontakt: Jo Köhler

Adolf-Kolping Str. 26 31139 Hildesheim Tel.: 05121 / 263775

Ich habe die Ehre den Landesverband Niedersachsen mitzuvertreten und argumentiere dabei, daß wir uns für die Schaffung von mehr Lobby für Kunst und Literatur und damit für die Freiheit (sprich Unabhängigkeit vom Diktat des Marktes, ein Diktat ohne Gesicht) stark machen müssen...



Gründung des Freien Sächsischen Autorenverbandes in Chemnitz am 22.2.97
H.D. Linstedt als treibende Kraft vor Ort u. als Geburtshelfer dabei
der Ehrenvorsitzende des FDA u. Diplomat i.R. aus Bonn Volkmarr Zühlsdorff



Friedemann Stelger, Autor u. Pfarrer aus Krippenhna, weiß angeblich gar nicht, was er hier soll... und wird wenig später zum 2. Vorsitzenden gewählt...

...denn Lobby für Kunst und Literatur bedeutet immer auch eine Lobby für die Freiheit.



Das ganze Ambiente mit der "Charmanz" eines Autohauses zum Festakt mit der Sächsischen Mozartgesellschaft: alles in allem mischt sich an diesem Ort viel Hausbackenes mit Anflügen von Pathos, heeren deutschen Idealen und Stasi-Nachwehen



Der stolze Gastgeber u. aufstrebende Autohausbesitzer mit seiner Frau u. dem ganz neuen Ostgefühl "wir sind wieder wer"



Bundesakademie
für kulturelle Bildung
Wolfenbüttel

Teilnahmebescheinigung

Jo Köhler

hat an dem Seminar

Literaturvermittlung

**Erfolgreiche Organisation von Lesungen und
Literaturveranstaltungen**

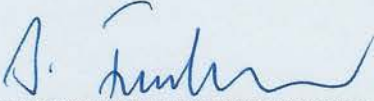
vom 17.03. - 19.03.97

Leitung:

Peter Reifsteck

der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V.
teilgenommen.

Wolfenbüttel, den 19. März 1997


.....
Prof. Dr. Gotthardt Frühsorge
Direktor



H A Z am 19. März 1997

ITUNG

Kultur

Lyrik auf Plakaten lädt an Haltestellen zum Innehalten ein

Neue Aktion des Literaturbüros: Gedanklich auf Reisen gehen

HILDESHEIM. „Haben Sie Lust auf eine Kurzgeschichte?“, befragten Hildesheimer Autoren beim Bus-Projekt „Litera-Tour“ Mitte Dezember vergangenen Jahres Fahrgäste. Die meisten hatten und ließen sich auf der Fahrt nach Haus die Poesie um die Ohren wehen. Das Literaturbüro der Kulturfabrik hatte die Aktion organisiert und positive Resonanz erhalten.

Einziges Problem damals: Die zusätzlich in den Wartehäuschen aufgehängten Plakate mit Gedichten waren von der Deutschen Städtereklame, Besitzer der Regen- und Windschutzhallen, nicht genehmigt. Kurzerhand wurden sie wieder entfernt. Doch Jo Köhler, Leiter des Literaturbüros, gab nicht auf: „Lyrik hat es heute so schwer. Ziel ist, die Kluft zwischen Wort und Tat, zwischen zeitgenössischem Dichter und Publikum zu überwinden, die Kunst der Sprache an ungewöhnliche Orte zu bringen.“

Nach erneuten Verhandlungen, denen die positive Einstellung der Stadtwerke zu dem Projekt zugute kam, gibt es jetzt eine erneute Plakat-Aktion: „Es ist eine tolle Möglichkeit, soetwas im öffentlichen Raum zu platzieren.“ Dank der finanziellen Unterstützung der Stadtwerke, die damit ein Herz für Lyrik zeigt, wurden Plakate gedruckt, auf denen sich acht Hildesheimer Autoren handschriftlich poetisch ausdrücken. Die meisten Gedichte handeln von Liebe.

Umso interessanter Renata Maßberg, die in 21 „Fragen an den Fahrgast“ das Thema Warten, Einsteigen, Aufrücken undsoweiter sprachlich originell durchspielt.

Einen sicheren und genehmigten Platz finden die Gedicht-Plakate jetzt von Montag an in den Fahrplanvitrienen in 80 Wartehallen: „Ziel ist die Haltestelle zum Innehalten“, formuliert Köhler. Das Plakat ist in acht Felder aufgeteilt, deren Größe mit den Fahrplänen übereinstimmt. Einige Felder werden also jeweils von Abfahrtszeiten abgedeckt, die damit in den Rang eines Gedichtes „aufrücken“. An zentralen Haltestellen wie Dammtor, Bahnhof oder Huckup werden die Stadtwerke zusätzliche Vitrienen installieren, damit die Gedichte wegen zu vieler Linienauskünfte nicht ganz abgedeckt werden. „Diese Aktion ist in einer niedersächsischen Großstadt erst- und einmalig“, freut sich Köhler über die Mitarbeit der Stadtwerke.

In kleineren Formaten werden die Gedichtplakate in 40 Bussen mitfahren und die Aufmerksamkeit der Fahrgäste von Reklameschildern, Buslinienplänen und Verhaltensvorschriften auf geistigere Reisen schicken. Im Viertel-Jahres-Rhythmus hofft Köhler, die Vitrienen mit jeweils neuen poetischen „Ergüssen“ bestücken zu dürfen, um die Fahrgäste auf immer neue gedankliche Reisen schicken zu können. art

extraBlatt vom 19. März 1997

Literaturbus startet neue Aktion: **Haltestellen-Lyrik**

In dieser Woche installieren Mitarbeiter des Literaturbüros der KulturFabrik Löseke in den Wartehallen der Hildesheimer Nahverkehrsbetriebe - integriert in die Fahrplanvitruinen - sowie in sämtlichen Linienbussen zeitgenössische Gedichte mit Korrespondenzcharakter von nicht weniger als jeweils acht namhaften Autoren und Autorinnen.

Ziel ist dabei, die Kunst der Sprache an ungewöhnliche Orte zu bringen, die übliche Kluft zwischen Wort und Tat, zwischen zeitgenössischen Dichtern und ihrem

Publikum zu überwinden und etwas zu tun für die Kunst der Lyrik, den poetischen Moment im öffentlichen Raum. Ziel ist die Haltestelle zum Innehalten.

„Damit wagen wir zum ersten Mal, im gesamten Stadtgebiet einer niedersächsischen Großstadt zeitgenössische Literatur auf so ungewöhnliche Weise im öffentlichen Raum innerstädtischen Nahverkehrs zu platzieren und damit ein völlig neuartiges Forum zur kontinuierlichen Präsentation von Literatur zu schaffen“, meinen die Initiatoren.

dpa, die Deutsche Presseagentur verbreitet dazu landesweit eine Meldung in Form eines Artikels mit Fotografie der Haltestelle Kardinal-Bertram-Straße

NDR-Fernsehen HALLO NIEDERSACHSEN macht am 26. März Meldung davon...

Radio ffn und Antenne das Radio machen dazu Interviews, produzieren sogenannte Features und gehen damit zur besten Zeit auf Sendung...
Antenne das Radio z.B. am 1. April um 6/25...7/25...8/25 Uhr

Zum erstenmal wird damit die Arbeit eines niedersächsischen LiteraturBüros überregional wahrgenommen

Kehrwieder am Sonntag

31134 Hildesheim, Wallstraße 12A, Telefon (051 21) 97 70

Erster und einziger Sonntagsanzeiger
+++ aktuell +++ informativ +++ führend +++
Für die Stadt und den Landkreis Hildesheim

22. Jahrgang Nr. 12

23. März 1997

Deutschlands
Sonntagsanzeiger
Nr. 1

Mit Gedichten gegen Langeweile

Wie kann man Leute für Lyrik begeistern? Sollte man etwa Orte auswählen, an denen viele Menschen zusammenkommen?

Jo Köhler vom LiteraturBüro und die Stadtwerke waren sich

einig. Von nun an gibt's außer Fahrplänen auch Gedichte an Haltestellen und im öffentlichen Nahverkehr.

Lesen Sie auf Seite 13

Stadtwerke Hildesheim und KulturFabrik
starten Haltestellen- und Busprojekt:

Mit Gedichten gegen Langeweile!



Wer hat das noch nicht erlebt? Da wartet man auf den Bus, und der kommt und kommt nicht. Aus lauter Verzweiflung studiert man den Fahrplan – und das wieder und wieder. Bisher unvermeidbar: Langeweile an Bushaltestellen. Doch damit ist vorerst Schluß. KulturFabrik und Stadtwerke Hildesheim starten eine gemeinsame Aktion. Mittelpunkt der „seltsamen“ Mischung – moderne Lyrik!

Wenn also in der Shortstory Fahrplan demnächst zuviel Handlung auftaucht, dann liegt das nicht an fortschreitender Sehnsüchte, sondern ist beabsichtigt. Ermutigt von der Lesetour durch Hildesheims Busse im Dezember letzten Jahres, finden jetzt lyrische Plakate Eingang in die Fahrplankästen. Dabei wird die Lyrik der bekannten und weniger bekannten Autoren rund um Hildesheim keineswegs mit dem Holzhammer serviert. Auf ein und demselben Plakat verschwinden Texte, um an anderer Stelle neue entdeckt zu werden.

Wie das geht? Ganz einfach! Von jedem Plakat werden an jeder Haltestelle nur Ausschnitte präsentiert. Über die übrigen Texte sind die Fahrpläne gepinnt. So sind an jeder Hal-

testelle im Abstand von drei Monaten andere Texte zu lesen. Dann nämlich werden die Fahrpläne wieder umgepinnt.

Wer sich festgelesen hat, und der Bus kommt doch schneller als erwartet, muß übrigens nicht auf den nächsten warten. Denn auch im Omnibus gibt's jetzt Gedichte!

Die Idee dazu stammt von Jo Köhler, der das Hildesheimer LiteraturBüro der KulturFabrik leitet. Ziel der „Lyrik in den Städten“ ist es, die Kunst der Sprache an ungewöhnliche Orte zu bringen, getreu der Einstellung, wenn der Mensch nicht zur Kunst kommt, muß die Kunst zum Leser kommen. Und das sind in diesem Falle die Nutzer der städtischen Buslinien. Lyrik von acht Autoren und Autorinnen, immer in der Handschrift des jeweiligen Dichters abgedruckt, soll den Menschen so nähergebracht werden.

Dabei hat man bewußt auf die glatten Druckbuchstaben verzichtet. Teilweise schwer lesbare Handschriften sollen den allzu schnellen Leser animieren, den Text nicht nur zu „überfliegen“, sondern auch etwas davon mitzunehmen, wenn er oder sie das Ziel seiner Busfahrt erreicht hat.



VOLKSHOCHSCHULE
HILDESHEIM E.V.



Literatur-Büro:

Lesung in Schloß Düsterntal

Delligsen (r). Das Literatur-Büro der Kulturfabrik Löseke macht Autorenlesung im Drogentherapiezentrum Schloß Düsterntal. In der Runde von 26 Bewohnern sprach Jo Köhler vom Autorenteam und Leiter des Hildesheimer Literatur-Büros von einem gewagten Experiment, einer literarischen Gratwanderung zwischen Wort und Tat, und ermutigte die Zuhörer zur Einmischung vor und nach den literarischen Beiträgen. „Schließlich kommt es uns auf den Mehrwert einer Lesung an als Möglichkeit der unmittelbaren Auseinandersetzung zwischen Autoren und ihrem Publikum“, sagt Köhler.

Bissig-ironische Gedichte

Newcomer Michael Demuth lockerte mit einer Kurzgeschichte, einer aktionsreichen Fabel oder vielmehr „Vegetabel“ (weil unter Gurken, Salatköpfen und Radieschen) die Atmosphäre. Frank Wolf bestach mit seinen bissig ironischen Gedichten und der Souveränität seiner Selbstmoderation – immer wieder unterbrochen vom Beifall des Publikums. Die Lyrikerin Sannah Rosalin Blue trifft mit der Authentizität ihrer sinnlichen Texte die Gefühlslage vieler Anwesender. Jo Köhler berichtete als Einleitung seiner sachlich-experimentellen Lyrik über die innere Notwendigkeit seines Schreibens und erhob das Leiden zum eigentlichen Kapital des schöpferischen Menschen und Jürgen Witczak schließlich rezitierte Gedichte als Fundsache unter dem Namen Fritz Fisch.“

Lebhafte Diskussion

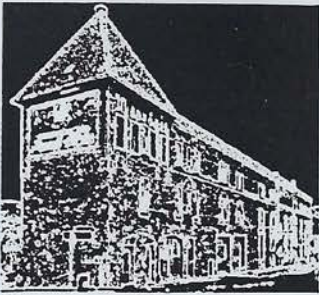
Immer wieder schalteten sich zwischendurch die Patienten des Therapie-zentrums ein: ausgehend von einzelnen Texten wurde dabei lebhaft diskutiert. Ermutigt vom Dialog trugen zwei Bewohner des Drogentherapie-zentrums Selbstgeschriebenes spontan vor. „Ich dachte immer, Lesung ist etwas Langweiliges für alte Knacker“, wunderte sich ein 27-jähriger Patient. Ein anderer Mitbewohner erzählte, daß er auch hin und wieder schreibe und wie sehr es ihm helfe, manche Dinge zu verarbeiten.

„Großartige Idee – die Kultur ins Haus zu holen“, sagte Drogentherapeut Werner Meyer. Und sein Kollege Jürgen Witczak nach vier Stunden Veranstaltung: „Ich hätte nie gedacht, daß die Patienten solange aushalten können.“

Die Reihe Les Arten der Kulturfabrik hat das Ziel, die Kunst des Wortes an ungewöhnliche Orte zu bringen und neue Formen der Präsentation zu entwickeln. „Noch nie zuvor sind wir dem Ideal einer Lesung im Sinne von Begegnung so nahe gekommen wie hier und heute“, sagt Initiator Jo Köhler.

H A Z vom 3. April 1997

LITERATUR
Kontakt Jo Köhler



Langer Garten 1
31137 Hildesheim
Tel.: 05121 / 55376

VOLKSHOCHSCHULE
HILDESHEIM E.V.



Pfaffenstieg 4-5
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 / 93610

KULTURFABRiK e.V.

5. April 1997

Förderung von Literaturveranstaltungen respektive Lesereisen

Mensch...sehr geehrte Damen und Herren,

mithin suche ich Möglichkeiten der Förderung einer Lesreise mit mehreren AutorInnen zu eruieren...

Unser Ziel ist dabei, die Kunst des Wortes an ungewöhnliche Orte zu bringen und neue Formen der Präsentation von Literatur zu erproben... **Lesung im Sinne von Begegnung**...Lesung als FadenTiefe sozusagen...als Kristallisationspunkt für Kommunikation...als beste Möglichkeit für eine direkte Auseinandersetzung zwischen zeitgenössischen Autoren und ihrem Publikum.

So haben wir zum Beispiel in unserer Reihe **Les`Arten** auch in Justizvollzugsanstalten sowie sozial- und drogentherapeutischen Einrichtungen sogenannte Autorenlesungen veranstaltet,

die so gut angekommen sind, so viel an Resonanz gefunden...so viel beigetragen haben als positive Verstärkung von Kommunikation (nicht zuletzt auch zur Kommunikation mit sich selbst), daß es wirklich wert wäre, mit diesem "Programm" eine Lesereise durch therapeutische Einrichtungen zu machen.

Denn besonders in dieser Zeit stellt sich für uns Literaturvermittler immer drängender die Frage: **Was tun, wenn der Berg nicht zum Propheten, wenn das Publikum nicht zur Literatur...muß die Literatur, muß das Gedicht eben zu den Menschen kommen...**

In diesem Sinne und
mit besten Grüßen aus Hildesheim

Ihr

Jo Köhler...Leiter des LiteraturBüros

LITERATURBÜRO

Kontakt: Jo Köhler

Adolf-Kolping Str. 26 31139 Hildesheim Tel.: 05121 / 263775

Heute im Hildesheimer „Schärling“: „Röchelnder“ Dichter ...

„Literatur im Schärling“ wird am heutigen Sonntag, 6. März, wieder ab 11 Uhr in der Hildesheimer Burgstraße geboten. Initiator sind Literaturbüro und VHS. Dirk Hülstrunk präsentiert „S-Brech-t-äxte und Vers-Brecher“.

Hier wird rhythmisch geröchelt, geschrien, gestöhnt, gehustet ... Da kann man sich fragen, ist das noch Lyrik? Doch dann dadaistische Lautpoesie, blanker Unsinn, aber auch schamanistische Gesänge, böartige Trash-Literatur und Erotisches werden verbunden und vermischen sich auf atemberaubende Weise zu einem explosiven Sprachcocktail. Dirk Hülstrunk, Jahrgang 64, lebt in Frankfurt/Main und arbeitet seit Mitte der 80er Jahre an Wort, Bild und Klang.

Eintritt 7 Mark (inkl. eines Heißgetränkes).

Kehrwieder am Sonntag, den 6. April 1997

HAZ am 5. April

Lautpoesie mit Dirk Hülstrunk

HILDESHEIM. Auf Einladung des Literaturbüros der Kulturfabrik und der Volkshochschule liest am Sonntag, 6. April, Dirk Hülstrunk. Von 11 Uhr an stellt er im „Schärling“ in der Burgstraße Lautpoesie unter dem Titel „S-Brech-t-äxte und Vers-Brecher“ vor.

Zu einem Sprachcocktail will er dabei dadaistische Lautpoesie, blanken Unsinn, schamanische Gesänge, Erotisches oder böartige Trash-Literatur mixen. Der 33jährige lebt in Frankfurt und arbeitet seit Mitte der 80er Jahre an Wort, Bild und Klang.

HAZ-Besprechung vom 8. April 1997

Baby-Talk und Ball-Artistik

Sprachaufrührer Dirk Hülstrunk aus Frankfurt mit „S-Brech-t-äxte“

HILDESHEIM. Alles dreht sich bei Dirk Hülstrunk ums All-phabet, den Kosmos der lauten und leisen, nassen und trockenen, jedenfalls irgendwie artikulierten Sprache. Von A wie All bis Z wie Zisch. Im „Schärling“ hatten sich zahlreiche Interessierte eingefunden, um dem schlichten und dennoch dichten Dichter aus Frankfurt zu lauschen.

„Überraschen und erstaunen“ sollte er, so die Ankündigung. Und röcheln, schreien, stöhnen und husten. Das hat der 33jährige gemacht. Im übrigen stand auf seinem Speiseplan alles, was man in den Mund nehmen kann. Wortsalat wahlweise mit und ohne Dressing, Punkt oder Komma. Wenn es nach Hülstrunk geht, immer lieber „ohne“ und pur. Er ist am Minimalen interessiert, am Extrakt, dem Wenigsten eben, was man benötigt, um Inhalte per Wort und Laut von hier nach da zu befördern.

In den Tönen, die die Sprache formt, um Gehör zu finden, ist so manche Message versteckt oder aufgehoben, die der junge Performer ohne Scheu in die entwöhnten Gehörgänge zwirbelt. „Vers-Brecher“ und Sprech-texte, wahlweise auch „S-Brecht-t-äxte“ genannt, nach dem Motto: „Lieber durch die Brust ins Auge als gar nicht“, handeln von „ja ja jaah“ oder vom gebrüllten „Arrrbeiten“. Dazwischen ein kleiner Versuch, das

Unsagbare zu sagen – das dann doch unsagbar bleibt.

Vieles hört sich lustig an, ist schlau zusammengedacht, erheitert, erschüttert nicht und bleibt klar auch da eine Kopffidee, wo es nicht abstrakt wird. Dirk Hülstrunk ist ein Relikt, denn ein Dadaist, der zwischen Babytalk, Rhythmus-sprache und verschwilterter Ball-Artistik auch mal ein paar einfache Worte verliert. In Jeans und T-Shirt, unspektakulär schlicht, musikalisch und eigenartig steht er vor seinem Notenständer und verliest seine Verbal-Partitur wie jemand, der lieber selber dreht.

Nach der Pause liest er kurze Geschichten, sogenannte „Minimals“, zum Thema „Sitzen-Gehen-Stehen“. Dabei geht es immer um den Kern, das Rudimentäre. Bloß kein Schmuck, kein Parfüm, keine Schleife. Dirk Hülstrunk ist kein Grenzgänger, kein Revoluzzer oder Anarchist. Er rührt Sprache auf, ohne aufrührerisch zu sein, und das ist nett. Und macht Lust aufs Lesen und Zuhören. Nicht mehr und nicht weniger.

Allen, die da saßen, ging es gut, nachdem sie aufgestanden waren, um zu gehen. Eine gute Idee ist solch eine Lesematinee, die man hier zum dritten Mal dem Literatur-Büro der Kulturfabrik und der Volkshochschule zu verdanken hatte.

la



Platznummer 4-2
37138 Hildesheim
Tel.: 05121 123072

VOLKSHOCHSCHULE
HILDESHEIM E.V.

H A Z von Fr, den 25.4.97



Langen Gassen 1
37138 Hildesheim
Tel.: 05121 123072

Wettbewerb um Lyrik-Plakat

HILDESHEIM. „Horizonte“, so heißt das Thema für die Ausschreibung eines neuen Literaturprojekts der „Kulturfabrik“.

Für die Teilnahme an dem Wettbewerb des Literaturbüros können maximal drei Gedichte eingesandt werden. Die sieben besten Gedichte erscheinen im Sommer auf einem Lyrik-Plakat, das in Bussen und an Haltestellen ausgehängt wird.

Einsendungen sind bis zum 31. Mai an das Literaturbüro der Kulturfabrik bei Jo Köhler in der Adolf-Kolping-Straße 26 zu senden.

Leserbrief aus Hamburg abgedruckt am Sa, den 26.4.97 in der HAZ

Gedichte im Bus

Normalerweise ist das Warten an einer Bushaltestelle eine triste und langweilige Angelegenheit.

Daß dies nicht so sein muß, erfuhr ich bei einem Besuch der Stadt Hildesheim: An der Haltestelle gibt es neben dem Fahrplan Gedichte unterschiedlichster Machart zu lesen, und wer beim Lesen vom herannahenden Stadtbus unterbrochen wird, der kann im Bus gleich weiterlesen. Ein Stück „toter Zeit“ wird somit belebt und zu einem Stück mehr Menschlichkeit. Den Initiatoren dieser originellen Aktion gebührt höchste Anerkennung und öffentliche Unterstützung.

MARTIN BARWICH, HAMBURG

Kehrwieder am Sonntag,
den 4. Mai 1997

LiteraturBüro:

„Horizonte in Sachen Lyrik“

Eine Aktion der besonderen Art plant das LiteraturBüro in Hildesheim. Nachdem die Lyrik bereits bis in die Haltestellen des Städtischen Nahverkehrs vorgedrungen ist, will Jo Köhler nicht nur jungen Dichtern eine Chance bieten, sondern auch denen, denen Lyrisches zum Thema Horizonte einfällt. Die Gedichte an den Haltestellen haben wohl bewiesen, wie vielfältig die Auseinandersetzung mit Kunst sein kann.

Horizonte – das steht für Nähe und Distanz, Zeit und Raum, Vergangenheit und Zukunft. Doch dahinter verbirgt sich noch mehr.

Erwartet werden im Rahmen dieser Ausschreibung maximal drei selbstgeschriebene Gedichte. Eine Auswahl wird im Juli in Form eines Lyrik-Plakates im öffentlichen Nahverkehr veröffentlicht.

Einsendungen bitte bis zum 31. Mai an das LiteraturBüro, Jo Köhler, Adolf-Kolping-Str. 26, 31139 Hildesheim.

Was tun

wenn der Berg
nicht zum Propheten,
wenn das Publikum
nicht zur Literatur,
nicht zu den Autoren

HAZ am Mi, den 9. April 1997

Kulturnotizen

Über das Hildesheimer Lyrik-Projekt in Stadtbussen und an Haltestellen berichtet am heutigen Mittwoch, 9. April, von 18 Uhr die Sendung „Guten Abend RTL“. Die gemeinsame Initiative von Kulturfabrik und Volkshochschule wird von Jo Köhler geleitet.

HAZ am Mi, den 9. April 1997

Literatur im SCHÄRLING

Ein Projekt von VHS und
KulturFabrik 

Kehrwieder am Sonntag,
den 4. Mai 1997...

Heute im „Schärbling“: „Lyrik aus Hildesheim“

Zum Dichterfrühstück haben junge Hildesheimer am heutigen Sonntag ab 11 Uhr das Wort im Lokal „Schärbling“, Burgstraße 2 in Hildesheim.

Vorgelesen werden Gedichte und Kurzgeschichten junger Autoren, darunter von Dorothea Hillemann, Sannah Rosalin Blue, Frank Wolf, Michael Demuth und Jürgen Witzak – einige bereits durch die Literatur in den Haltestellen bekannt.

Literatur von jungen Hildesheimern

HILDESHEIM. Das Kulturfabrik-Projekt „Literatur im Schärbling“ steht am Sonntag, 4. Mai, um 11 Uhr unter dem Motto „The Best of KuFa-Autorenkreis.“

Es lesen die „besten“ Autoren der monatlichen Treffen des Literaturbüros der Kulturfabrik und der Volkshochschule unter dem Motto „Junge Hildesheimer haben das Wort“. Dazu gehören Michael Demuth, Jürgen Witzak und Dorothea Hillemann.

H A Z vom 2. Mai '97

Und am Sonntag, den 4. Mai, um 11 Uhr
im Lokal Schärbling (direkt gegenüber der VHS)
Newcomer-Highlights-Entdeckungen
Junge Hildesheimer haben das Wort...

Dorothea Hillemann
Bad Salzdetfurth, Lebenskünstlerin seit 1970
"Schreiben ist...Für die leisen Augenblicke,
laute Momente, und der Gedanke dazwischen."


Sannah Rosalin Blue
Jahrgang 1973
schreibt expressiv-sinnliche Bilder, ist der
Literatur verfallen und studiert in Hildesheim.

Frank Wolf
lebt...seit 25 Jahren...und schreibt und...
studiert...das Leben und... sich selbst immer
wieder aufs Neue und Alte.

Michael Demuth
Jahrgang 1967
Kurzgeschichten aus dem Kaleidoskop des Lebens,
ins Universum der Phantasie.

Jürgen Witzak
35 Jahre, 1,96m, blaue Augen, wohnt gleich um die Ecke.

...
und
Literatur
ist Feuer.

Ein Projekt der
HILDESHEIMER VOLKSHOCHSCHULE
und dem Literaturbüro der
KulturFabrik 



Frühlingsgefühle bei dem Lyriker **Frank Wolf**...von Anfang bis Ende.



Die Lyrikerin **Doro Hillemann** zum Thema Beziehungen...



Ganz in Weiß die Lyrikerin **Sannah Rosalin Blue**.

Gute Stimmung bei mehr als 50 Zuhörern im Schärling.

Schließlich macht der Autor **Jürgen Witczak**...ganz schön Theater.



Geschichtenerzähler **Michael Demuth** stellt drei Geschichten zur Auswahl...



Halit Ünal liest im „Schärling“

HILDESHEIM. Halit Ünal, türkischer Autor deutschsprachiger Literatur liest am Sonntag, 1. Juni, aus seinem Gedichtband „Sieh mich an“ und aus seinem Prosawerk „Der Weg ins Ungewisse“ in der Veranstaltungsreihe des Literaturbüros „Literatur im Schärling“.

Der 46jährige Ünal ist in Anatolien geboren und lebt seit 1971 in Deutschland. Er studierte Sozialarbeit und arbeitet seit 1992 in der Erwachsenenbildung.

Die Lesung beginnt im „Schärling“ in der Burgstraße um 11 Uhr.



Halit Ünal...Jo Köhler, Moderator...H.Kemmerer, Cheif der VHS

H A Z -besprechung am 3. Juno 1997

Der emotionale Weg ins Ungewisse

Der türkische Autor Halit Ünal liest auf Einladung des Literaturbüros im „Schärling“

HILDESHEIM. „Als würde ein Mensch zu Grabe getragen“, so ruhig ist es „Sonntag-Morgen in Deutschland“ und so beschreibt es das gleichnamige Gedicht von Autor Halit Ünal. Geschrieben hat er es in den 70er Jahren, nicht allzu lange, nachdem er in die Bundesrepublik Deutschland gekommen ist.

Ein (erster) Sonntag-Morgen war es auch, als die Volkshochschule und das Literaturbüro der Kulturfabrik wie inzwischen üblich ins „Schärling“ einladen und dort den in Detmold lebenden Ünal vorstellten.

Der 46jährige, in Zara/Anatolien geborene Schriftsteller, las aus seinem Gedichtband „Sieh mich an“ sowie aus dem Prosawerk „Der Weg ins Ungewisse“. Ünal schreibt in deutscher Sprache. Und die beherrscht er, weil er sie, nicht bloß intellektuell, begriffen hat. Ünals Sprache ist so anschaulich wie klar, nicht schmuckvoll, aber detailliert, nie einfach, aber schlicht. Ünal spürt im

scheinbar Nebensächlichen das Existentielle auf und bringt dabei ganz unpathetisch Seelenvolles hervor.

Das ist biographisch angetrieben, ohne im Privaten steckenzubleiben. Und schafft, wie sich das anschließende Gespräch mit dem Publikum erwies, offenbar Identifikationsmöglichkeiten auch für Nicht-Ausländer. „Die Fremde“, das „Anders-Sein“, Isolationserfahrungen, das sind für den Autor zwar Themen, aber sie äußern sich nicht larmoyant oder anklagend, sondern werden aus einer verletzlichen Neugierde und Offenheit heraus beschrieben.

Ünal kommt ohne Klischees aus, und seine gelassene, warme Art, die Texte vorzutragen, sorgte zusätzlich dafür, das Besondere, von verschiedenen Kulturen geprägte Wahrnehmen als einzigartige Lebensform erfahrbar zu machen und auch erstrebenswert erscheinen zu lassen.

Schmerz, Scheu und Unsicherheit, Abgelehntwerden, sich nur sprachlich,

aber nicht emotional verständigen zu können, das beschäftigt Ünal. Geschichten aus der alten Heimat, Erlebnisse in der neuen, Bräuche und Alltagsriten hier wie dort, das, was man im eigenen Land für Selbstverständlich nimmt, das alles wird unter dem so scharfen und zugleich gnädigen Blick dieses Schriftstellers neu beleuchtet, leise humorvoll, interessant und klug.

So erscheint die deutsche Welt bald poetisch, bald seltsam und auch lächerlich. Plattheiten von der Kälte in Deutschland, den unsinnlichen, unfreundlichen, distanzierten und körperlosen Deutschen sind dem viel differenzierteren Wahl-Westfalen fremd.

Dennoch, offenbar eignen sich seine Texte für Projektionen und Vereinnahmungen dieser Art, das zeigten die nachfolgenden Publikums Kommentare. Fehlender Humor und eine solcherart eitle Form der Sensibilität hätten indes kaum Gedichte wie die des Autors Ünal hervorgebracht. la

Und am Sonntag, den 1. Juni, um 11 Uhr
im Lokal Schärling, Burgstraße,
(direkt gegenüber der VHS)

...
am
Anfang
war
das Wort

Halit Ünal, türkischer Autor deutschsprachiger
Literatur...voll hintergründigem Humor...liest
aus seinem Gedichtband "Sieh mich an" und aus
seinem Prosawerk "Der Weg ins Ungewisse".

Seine Kurzgeschichten geben den Blick frei
in eine andere Welt. Eine Welt, die für
westeuropäische Augenhinter Schleiern und
in Moscheen verschwindet und...die hierzulande
allenfalls einen neugierigen Blick in den türkischen
Obst- und Gemüseladen zu "erschließen" scheint...

Halit Ünal, geb. 1951 in Zara/Anatolien.
Seit 1971 in der Bundesrepublik Deutschland.
Studium der Sozialarbeit. Seit 1992 in der
Erwachsenenbildung tätig. Mitglied im Verband
Deutscher Schriftsteller und im Literaturkreis
Türkischer Schriftsteller in Nordrheinwestfalen.

PROGRAMM-KARTE

Ein Projekt der
HILDESHEIMER VOLKSHOCHSCHULE
und dem Literaturbüro der
KULTURFABRIK *literatur*

An den Dichter
Halit Ünal
Südholzstr. 54
32756 Detmold

Lieber Halit,

"Halt aus, Bruder, schreib weiter, wir hören dich! Und wirf ja
den Stift nicht aus der Hand!" Diesen Satz aus dem Vorwort zu
Deinem Gedichtband möchte ich wiederholen und unterstreichen.

Die Tonart Deiner Gedichte, die Tonart Deiner lyrischen Stimme
kommt auf so behutsame Weise poetisch und kritisch zugleich, daß
ich mich sehr stark angesprochen fühle und die Lesung mit Dir zu
den großen Höhepunkten unserer LiteraturCafé-Reihe zähle.

Allein wenn ich an Bilder denke wie "mir gegenüber auf einem
leeren Stuhl sitzt die Vergangenheit"...

Die Lesung mit Dir hat mir noch mal ins Bewußtsein gerufen, wie
sehr unsere Gesellschaft das Wesen des sogenannten Ausländers
allein über die Herkunft definiert...anstatt mehr über die Posi-
tion innerhalb unserer Gesellschaft:

Denn definiere ich das Gefühl von Fremde nicht über die Herkunft,
sondern vielmehr über die Position innerhalb unserer Gesellschaft,
sind eigentliche alle Künstler und alle Dichter immer auch Fremde
im eigenen Land und infolgedessen immer auch Aus...länder, oder?

Mithin übersende ich Dir den Presseartikel und ein Exemplar mei-
nes Buches VON MENSCH ZU MENSCH

Mit besten Wünschen aus Hildesheim

Jo Köhler
Leiter des KulturFabrik LiteraturBüros

LITERATUR BÜRO

Kontakt: Jo Köhler

Adolf-Kolping Str. 26 31139 Hildesheim Tel.: 05121 / 263775

Gefühle springen im Café von Texten auf die Zuhörer über

Sechs junge Autoren lassen das Publikum bei einer Lesung im Kultur-Aktions-Café Nierika in ihre Gefühlswelt blicken

Sarstedt (kn). „Perspektiven des Ich auf die Welt“ – Unter diesem Motto gab das Hildesheimer Literaturbüro in Sarstedt sechs jungen Autoren die Möglichkeit, ihre Texte einem fremden Publikum vorzustellen. Im Kultur-Aktions-Café Nierika tauchten die Zuhörer in die persönlichsten Erfahrungen der Vortragenden ein. „Wir wollen nicht nur Geschriebenes präsentieren“, sagte Jo Köhler, Leiter des Literaturbüros. „Wichtiger sind uns die Menschen, die hinter den Büchern stecken.“ Eine solche Lesung sei im Sinne von Begegnung zu verstehen.

Mirco Buchwitz stellte unterschiedliche literarische Stücke vor. „Zu einzelnen Stichworten reihen sich andere Worte, die sich schließlich zu Sätzen zusammensetzen“, erklärte der 23jährige seine Arbeitsweise. „Und dann sieht man die Sätze vor sich und denkt: Ja, das ist der Text.“ Der Inhalt sei aber meistens auf einschneidende Erlebnisse zurückzuführen.

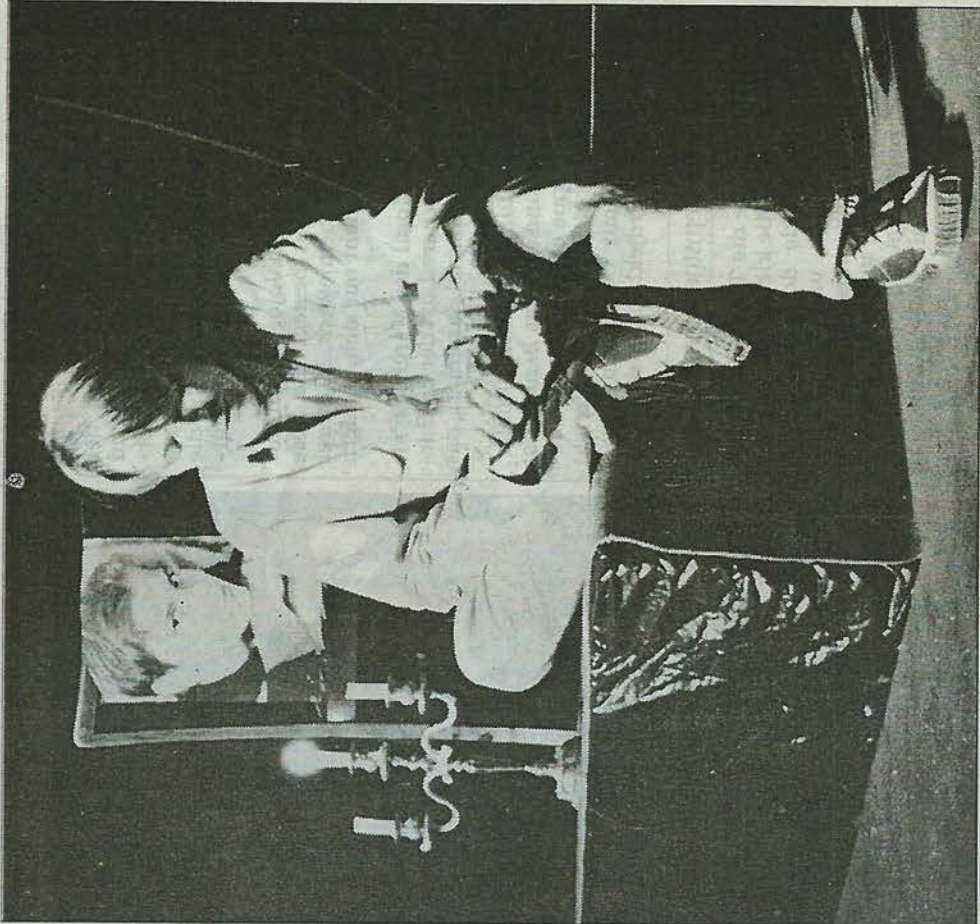
Diese Momente im Leben verarbeitet auch Dorothea Hillemann. Die 27jährige schreibt über Traumprinzen und Gefühlskreisläufe oder erlebt einfach nur sich selbst im Traum und in der Realität. „Manchmal möchte ich einfach nur naiv sein, nicht über Folgen nachdenken und mich vom Strom der Gefühle mitreißen lassen“, erzählte sie den Zuhörern. „Und weil das nicht geht, schreibe ich es eben auf.“ Beim Publikum kamen die Ergebnisse gut an. Es schien, als würden sich einige Zuhörer in dem Gehörten wiederfinden.

Texte völlig anderer Art bot Frank Wolf. Er studiere das Leben und sich

selbst, sagte der 25jährige. Mit kräftiger Stimme drückte er Stimmungen in abstrakten Sätzen und Kurztexten aus. Darin macht er sich Gedanken darüber, was ein Mensch mit sich anfangen kann. „Solange wir erkennen, daß es noch merkwürdige Dinge auf unserer kleinen, runden Welt gibt, kann ja noch nicht alles vorbei sein“, schloß Wolf. Zwischen den Texten spielte er Musik, um die Wirkung seiner Gedanken zu verstärken. „Es ist ein Experiment, um die Leute das Geschriebene auf ungewöhnliche Weise erleben zu lassen.“

Mit einer Kurzgeschichte fesselte Michael Demuth seine Zuhörer. Im Vordergrund stand das Schicksal eines Jungen aus Venezuela. Texte zwischen Freude und Melancholie trug Ralf Niemeyer vor. Der 29jährige las zum ersten Mal vor fremdem Publikum und stieß damit auf große Resonanz. Den Abschluß machte Samah Rosalin Blue mit einigen romantischen und lyrischen Gedichten aus ihrer Autorenzeite.

Nach den Lesungen schlug Jo Köhler ein Gespräch mit den Künstlern vor. Kristin Gruber drückte als erste das aus, was viele der Zuhörer dachten: „Ich finde es toll, daß die Autoren so viel von ihrer Persönlichkeit preisgeben“, sagte sie. „Die Texte haben viel mehr Wirkung, wenn etwas über die Entstehung gesagt wird.“ Als Zuhörer könne man die Texte dann leichter nachfühlen und sich selbst darin wiederfinden, meinte die 25jährige. Einen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung und der sehr persönlichen Diskussionsrunde leistete die gemütliche Kerzenlichtatmosphäre des Kultur-Aktions-Cafés.



Michael Demuth trägt eine seiner Kurzgeschichten vor. Der Junge, um den sich der Text dreht, ist auf einem Foto gegenwärtig.
Foto: Lampe

HAZ am 4. Juli 1997

Sonntagslesung: „Lyrik und Klang“

HILDESHEIM. Bei der Sonntagslesung im „Schärling“ in der Burgstraße stellen am Sonntag, 6. Juli, Dieter Hartmann und Martin Tobiassen „Lyrik und Klang“ vor. Beginn ist auf Einladung des Literaturbüros der Kulturfabrik und der Volkshochschule um 11 Uhr.

Von den Gedichten des Juristen Dieter Hartmann läßt sich Martin Tobiassen, Musiklehrer in Hildesheim, zu Momentkompositionen inspirieren. Sie wollen vermitteln, was als Unsagbares in den Gedichten mitschwingt. Neue Klangerlebnisse versprechen eine Choroï-D-Flöte und eine chromatische Leier.



Huckup am Mittoch, den 3. Juli 1997

Literatur im „Schärling“

Vor der Pause im August laden das LiteraturBüro der KulturFabrik und die Volkshochschule Hildesheim zu einer Sonntagslesung am 6. Juli, um 11 Uhr ins „Schärling“ ein. Die dunklen, teilweise vieldeutigen Einzelbilder verbinden sich in den Gedichten des Juristen Dieter Hartmann zu einem faszinierenden Gesamtbild. Momentkompositio-

nen von Martin Tobiassen, Musiklehrer in Hildesheim, nehmen das Gespräch mit der Lyrik auf. Sie wollen vermitteln, was als Unsagbares in den Gedichten mitschwingt und führen zu Klang- und Formerlebnissen aus Sprache und neuentwickelten Instrumenten wie Choroï-D-Flöte und chromatische Leier.

...ein Lokal mit Salon...charakter...

M U S I K

als Bindemittel

und

Lösungsmittel zugleich



man stellt sich...den Fragen des Publikums bzw. umgekehrt...

HAZ-Besprechung am 10. Juli

Vom Suchen zum (Emp)Finden

Lyrik und Klang mit Dieter Hartmann und Martin Tobiassen

HILDESHEIM. Um „Suchen“ und „(Emp)finden“ in den oder mit den feineren Variationen von Ton und Text-(fragment) geht es dem lyrischen Duo, bestehend aus Dieter Hartmann, Dichter, und Martin Tobiassen, Musiker. Zum „Dichterfrühstück“ im „Schärbling“ hatte erneut das Literaturbüro der Kulturfabrik und die VHS eingeladen. Auf dem Programm stand diesmal Poetisches, das seine Energien aus Ebbe und Flut, scheinbarem Stillstand und trügerischer Bewegung bezieht. Die Lyrik von Dieter Hartmann bietet denn auch ein Meer von Metaphern an. Er spaziert sinnierend durch (s)eine personifizierte Naturwelt und nimmt das Dichten im klassischen Sinne wörtlich: denn Sprachdichte ist ihm oberstes Gebot.

Musikalische Antwort

Von der Bordum-Leier, eine Mischung aus Zither und liegendem, vielbauchigem Saiten-Instrument, mit der vor dem Körper zu spielenden chromatischen Leier, aber auch mit einer Choroi-D-Flöte und Beckenklängen begleitet, antwortet, befragt und reguliert Musiklehrer Tobiassen die Worte seines Freundes. Getragen von der musikalischen Resonanz sollen die gelesenen Zeilen vor dem inneren Auge der Zuhörer Gestalt annehmen und nachhallen können.

Kein neuartiges Konzept, aber eines, das immer wieder funktioniert und die verschiedenen Ausdrucksformen nicht nur zusammenbringt, sondern sie auch

gegenseitig veredelt. Sehr zart, melancholisch, fast sphärisch geht es dabei zu, au

ch etwas gleichförmig zuweilen, spannungslos, ernst, sogar, trotz blumigem Sprachregen, mitunter dröge. Diese Lyrik ist gelungen, aber man muß sie mögen.

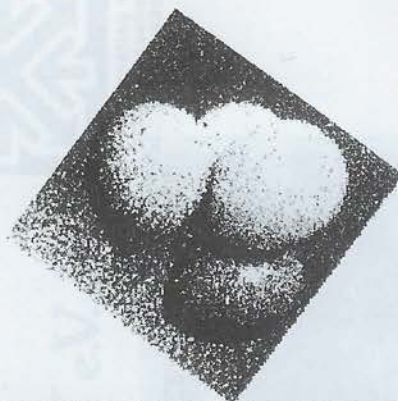
Die Gedichte „handeln“ von der Nacht, von Horizonten (für die der Autor sehr schöne „Bild-Gedanken“ findet), von kargen Landschaften, Segelbooten, Sommernachmittagen. In deren Zentrum steht die mythologisch angehauchte und sinnliche Reflexion des Meeres. Und dies ist bekanntlich eine der schönsten und ergiebigsten Projektionsflächen für alles, was die Gefühle von Menschsein betrifft. Hier sucht einer Befreiung von einer Last und von Grenzen, die nicht äußerlich sind. Tobiassen improvisiert dazu, ohne platt illustrierend vorzugehen, und das ist entspannt eindringlich.

Engagierte Gedichte

Nach der Pause streut der als Jurist arbeitende Hartmann auch „engagierte“ Gedichte ein. In klaren Sätzen, die nur durch den lyrischen Leserhythmus Gedicht-Gestalt bekommen, blitzen auch bittere Töne auf. Von polymerem Müll über chemische Unkrautvernichtung bis zur ambivalenten Klage zum Unfalltod eines Freundes geht das, und endet doch wieder privat-besinnlich in der ausklingenden Nacht. „An legt“ und „an hält den Atem ein (Juni)Tag“.

Hartmann hat, gemeinsam mit Mitgliedern seiner Familie, einen Gedichtband herausgebracht, dessen Autor(en) schlicht „Hartmann“ heißen. Titel: „Aus der Flut“.

Der herzliche Applaus im Schärbling beweist, daß das konventionelle Gedicht noch längst nicht ausgedient hat und die Form der musikalischen Begleitung eine Gedichtlesung attraktiver macht. la



Mensch...,

**Am Freitag, den 11. Juli 1997
um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit verschicken wir...
Schüler, Lehrer und Hildesheimer Autoren...
folgende Texte ins Offene, ins Blaue...
also nicht per Flaschenpost, sondern qua Luftpost**

**als eine Art
LITERATURE-
AERONAUTIC-
SPACE-
ASSOCIATION**

**und lassen Hunderte von Gas gefüllten
Ballons in den Juli-Himmel aufsteigen.**

**Wobei bereits jeder Text, jeder Wort...laut,
jedes Gedicht, das irgendwo ankommt
und gelesen wird,
sein Ziel erreicht hätte.**

**Mithin versuchen wir neue Wege
der Kultur- und Literaturvermittlung
zu erproben.**

**Und jeder Finder, der sich angesprochen fühlt,
ist herzlich willkommen,
uns mitzuteilen, was er davon
hält bzw. daran findet
(im doppelten Sinn des Wortes)!**

Ein Projekt
aus dem LiteraturBüro der

KULTURFABRIK Löffelke

Adolf-Kolpingstr. 26
31139 Hildesheim

und der

Elisabeth-von-Rantzau-Schule

Wiesenstr. 23 E
31134 Hildesheim

Kehrwieder am Sonntag

31134 Hildesheim, Wallstraße 12A, Telefon (051 21) 97 70

Erster und einziger Sonntagsanzeiger
+++ aktuell +++ informativ +++ führend +++
Für die Stadt und den Landkreis Hildesheim

22. Jahrgang Nr. 29

20. Juli 1997

Deutschlands
Sonntagsanzeiger
Nr. 1

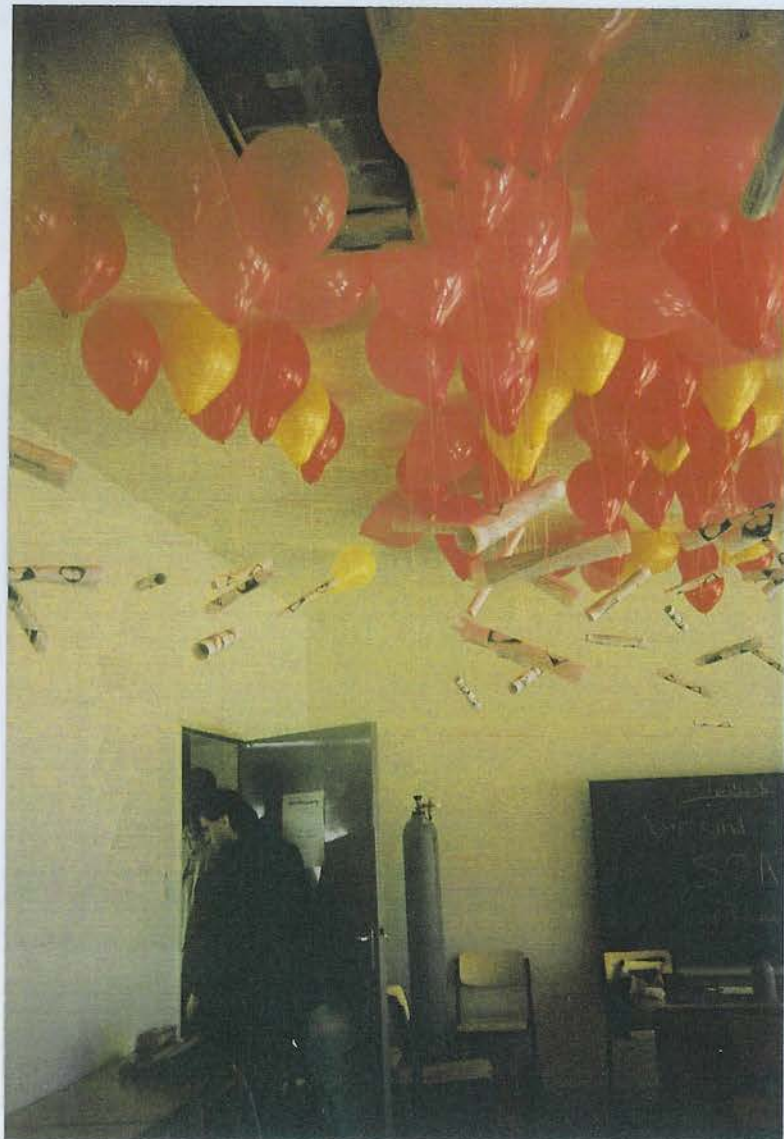
Literatur-Büro bringt Lyrik und Prosa an ungewöhnliche Orte:

Garantiert mehr als 99 Luftballons . . .

Lesen Sie auf Seite 15.



Start...klarmachen
der literarischen Luftfahrzeuge



Ein Raum
von Kunst und

Literatur an
und für sich

mit nicht, klarmachen
der literarischen Luftfahrzeuge

mit nicht, klarmachen
der literarischen Luftfahrzeuge

ELIAS ONWUATUDO DUNU...Dichter, Märchen- und Geschichtenerzähler erzählt unter Einbeziehung des Publikums auf ungewöhnlich rhythmische Weise die Geschichte "Wie schön es ist, ein Geier zu sein" u. liest aus seinem Lyrik-Band Herznebel.

ELIAS O. DUNU, geboren 1961 im Tschad, studierte Deutsch u. Französisch an der University of Nigeria, Nsukka und lehrte dort 4 Jahre lang deutsche Literatur und literarische Übersetzung. Seit 1992 lebt er in Hannover, wo er über deutschsprachige u. afrikanische Literaturen promoviert.

Außerdem ist als Sprecher der Oppositionsbewegung der in Nigeria unterdrückten und entrechteten Menschen politisch aktiv.

HAZ vom Freitag, den 11.07.1997

Lesung in der Projektwoche

HILDESHEIM. Das Literaturbüro der Kulturfabrik lädt heute, 11 Uhr, zum Abschluß einer Projektwoche zu einer Lesung in die Elisabeth-von-Rantzau-Schule ein. Nigerianer Elias Onwuatudo Duni bietet afrikanische Erzählkunst.



"...bei uns applaudiert man nicht, klatscht man nicht mit den Händen, sondern nickt nur mit dem Kopf wie die Eidechsen, wenn einer was vorliest."



"Liebe ist zugegen, auch im dunkelsten Augenblick des Lebens, und Hoffnung ist ein Pferd, welches die Träume vergangener Jahre ans Licht trägt... einem neuen Tag entgegen," sagt er.

Wir zählen über 140 ZuhörerInnen
...die das 6 Etappen-Programm
der jungen Autoren nicht nur aus-
halten, sondern stellenweise so-
gar begeistert mitgehen...



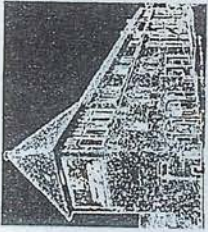
JO KÖHLER in der Moderation



MIRCO Buchwitz...RALF NIEMEYER...
 SANNAH ROSALIN BLUE...MICHAEL DEMUTH



FRANK WOLF in Aktion: "Ha, haha, ha...!"



Langer Garten 1
 31137 Hildesheim
 Tel.: 05121 / 55376

VOLKSHOCHSCHULE
 HILDESHEIM E.V.

KulturFabrik e.V.



Pfaffenstieg 4-5
 31134 Hildesheim
 Tel.: 05121 / 93610

Literatur-Projektwoche einer ganz besonderen Art
 in der Elisabeth-von-Rantzau-Schule vom 07.07.-11.07.1997

Mithin möchten wir Sie ganz herzlich einladen, uns bei einer ungewöhnlichen Dichterlesung am Mi, den 09.07. um 11 Uhr in der Aula journalistisch wahrzunehmen...wir erwarten etwa 150 bis 200 ZuhörerInnen...

MIRCO BUCHWITZ (Hannover), Jahrgang 1974, kommt mit einer Kurzgeschichte unter dem Motto "Begegnung mit sich selbst" (Dauer 10 Min)

RALF NIEMEYER (Geseke), Lyriker, 29 Jahre jung, Romantiker, Weltenbummler, träumerischer Realist zwischen Freude und Melancholie, liest unter dem Vorzeichen "auf daß ich werde, was ich bin" (Dauer 10 Min)

FRANK WOLF (Braunschweig), Lyriker, lebt seit 25 Jahren...und schreibt und studiert...das Leben und sich selbst...immer wieder aufs Neue und Alte. Trägt vor und überrascht, denn Thema ist bei ihm die Präsentation an sich...in Form einer "herzlichen Kon...frontation" (Dauer 20 Min)

----- PAUSE -----

MICHAEL DEMUTH (Hildesheim), Jahrgang 1967, schreibt Kurzgeschichten und liest aus seiner jüngsten Buchveröffentlichung die Geschichte "Begegnung in einem Rosengarten". Ihn reizt dabei die bizarre Schönheit des Todes (Dauer 20 Min)

SANNAH ROSALIN BLUE (Münster), Lyrikerin, Jahrgang 1973, äußert sich zum Thema Begegnung: "Das Schreiben überfällt mich - bisweilen innerhalb weniger Minuten. Dabei entstehen meist lyrische Bilder, die mit ihrem schwebenden Unterton die Menschen erreichen wollen" (Dauer 15 Min)

und schließlich werden 4 der anwesenden Autoren experimentell in Form einer "Ensemble-Lesung" unterschiedlichste Lesarten kombinieren (Dauer 10 Min)

LITERATUR BÜRO
 Kontakt: Jo Köhler

Adolf-Kolping Str. 26 31139 Hildesheim Tel.: 05121 / 263775

20. 7. 1997

LiteraturBüro und Elisabeth-von-Rantzau-Schule bringen Literatur an ungewöhnliche Orte:

Garantiert mehr als 99 Luftballons...

Daß vor wenigen Tagen Hunderte von Luftballons über Hildesheim schwebten und sicherlich in so manchem Garten landeten, dürfte nur wenigen entgangen sein. Daß aber Hildesheimer Autoren, Schüler und Lehrer an eben diesen Ballons literarische Texte – quasi als Luftpost – verschickten, ist schon ungewöhnlich. Getreu dem Motto des LiteraturBüros, Literatur an ungewöhnliche Orte zu bringen... wobei bereits jeder Text, jeder Wortlaut, jedes Gedicht, das irgendwo ankommt – und geliesenes wird, sein Ziel erreicht hätte.

Auf die Idee kam Jo Köhler durch den Literaturwettbewerb, 35 Hildes-

heimer Autoren hatten sich beteiligt, darunter Kinder, Hausfrauen, Rentner, die ihre Gedanken zum Thema Horizonte niederschrieben. Die besten zieren seit Anfang Juli die Bushaltestellen, laden in den Linienbussen zum Innehalten ein. Hatte die erste Aktion der Literatur in den Nahverkehr zur Folge, daß rechtzeitige erschreckend weiße Papierflächen teilweise den Blick ins Businnere verdeckten, hat sich Jo Köhler jetzt etwas anderes eintallen lassen. Daß sich auf der Vorderseite der A2-Blätter Gedichte verstecken, zeigt die Spiegelschrift auf der Rückseite, die denen, die vor dem Bus stehen, als

erstes auffällt. Wer also lesen will, muß einsteigen, mitfahren, sich darauf einlassen.

Doch was ist mit den anderen Texten? Um sie trotzdem einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, stiegen am 11. Juli alle 126 Dichtertexte zum Thema Horizonte ins Blaue, in die Blauzone zwischen Kultur und Alltag auf. Ob diese neuen Wege der Kultur- und Literaturvermittlung nun auch Zuspruch erhalten, liegt an den Findern und ob sie sich beim LiteraturBüro melden. Jo Köhler freut sich über jeden, der sich angesprochen fühlt, etwas mitteilen möchte.

Die „Literature-Aeronautic-Space-Association“ fand im Rahmen einer Literaturprojektwoche statt, die in der vergangenen Woche von der Elisabeth-von-Rantzau-Schule in Hildesheim durchgeführt wurde. Neben Workshops, in denen sich die angehenden Erzieher zwischen 17 und 27 Jahren mit der Technik des Papiererschöpfens vertraut machten, wurden Schreibwerkstätten angeboten.

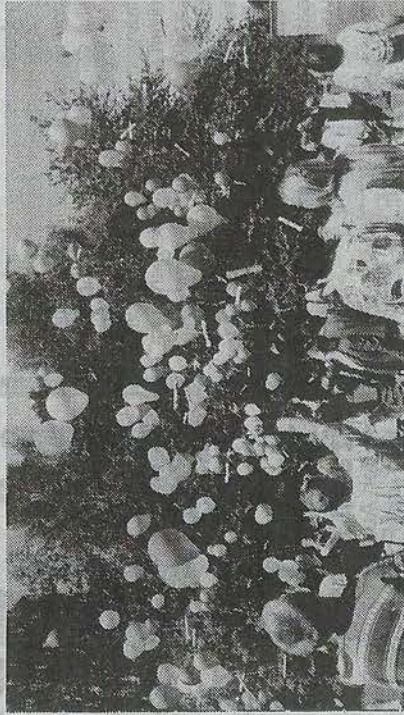
Das LiteraturBüro hielt „Sprechstunde“, um über Fragen der Literatur-

entstehung, ihrer Vermittlung zu berichten. Eine viertägige experimentelle Literaturwerkstatt war der Renner, stellte sie doch eine Form der Sinn-Wanderung dar. Hören, riechen, schmecken und tasten standen im Mittelpunkt der von den Kulturpädagoginnen Frank Wolk und Susanne Fiesler geleiteten Aktion.

Begegnungen war das Thema einer Autorenlesung, in der fünf junge Autoren am vergangenen Mittwoch zu Wort kamen. Mirco Buchwitz aus

Hannover, Ralf Niemeyer aus Geseke, Frank Wolf aus Braunschweig, Michael Demuth aus Hildesheim und Sanna Rosalin Blue – einige bereits durch die Literaturplakate an den Haltestellen bekannt – lasen aus ihren Werken, kamen mit den Schülern ins Gespräch.

Traditionsreiche afrikanisch-rhythmische Erzählkunst bot der bekannte nigerianische Dichter und Märchen-erzähler Ella o. Dunu.



Literatur einmal ganz anders erleben

Projektwoche in der Elisabeth-von-Rantzau-Schule / Marathonlesung und Textballons

(tm) „Literatur einmal anders erfahren“, so lautete das Motto der Literaturprojektwoche an der Elisabeth-von-Rantzau-Schule. An der Berufsbildenden Schule für soziale Berufe des Caritasverbandes grübelten eine Woche lang 130 Schüler über eigenen Gedichten und Kurzgeschichten. Die Projekttage wurden zusammen mit dem Literaturbüro der Hildesheimer Kulturfabrik geplant und durchgeführt.

„Unsere Projekttage sollten den Schülern die Möglichkeit geben, Schule einmal ganz anders zu erleben“, erklärte Schulleiter Alois-Ernst Ehbrecht das Konzept. In selbstgewählten Gruppen rund um das Thema Literatur konnten die Schüler ihre Ideen umsetzen. „Lehrer als Begleiter, nicht als Animateur“, lautete auch die Überlegung des Schulleiters. Für manchen angehenden Erzieher oder Sozialassistenten sei das eine ungewohnte Situation.

„Da blieb das Blatt schon mal einen ganzen Vormittag unbeschrieben, bis der zündende Gedanken kommt“. Aber Kreativität und ganzheitliches Lernen brauche Zeit und einen geeigneten Rahmen, weiß der Studiendirektor.

Auf dem weitläufigen Schulgelände gab es neben der Schreibwerkstatt auch eine Theatergruppe. Dort stand ebenfalls die Kinder- und Jugendliteratur im Mittelpunkt. Einige Schüler inszenierten das Märchen von Rotkäppchen nach modernen Gesichtspunkten.

Auf großes Interesse stieß das Angebot



Unter anderem haben die Schüler der Elisabeth-von-Rantzau-Schule gelernt, aus Papierschnipseln neues Papier zu schöpfen. Foto: Müller

der Umweltpädagogin Diana Bornefeld vom Fokus Weiterbildungsinstitut. Sie zeigte den Schülern, wie man aus alten Papierschnipseln neues Papier schöpft.

Höhepunkt der Projektwoche war eine Marathon-Lesung Hildesheimer Autoren. „Die Schüler haben Gedichte

über Ängste, Liebe und Neid gehört“, so Schulleiter Ehbrecht. Zum Abschluß der Projektwoche gingen selbstverfaßte Texte in die Luft. Im Garten der Schule wurden hunderte mit Gas gefüllte „Textballons“ auf die Reise geschickt werden.



Hildesheimer Allgemeine Zeitung
am Freitag, den 27.06.1997

Lyrik per Luftpost

Literaturbüro zeigt preisgekrönte Gedichte wieder an Haltestellen

HILDESHEIM. Das Literaturbüro Hildesheim mit Sitz in der Kulturfabrik geht wieder einmal neue Wege. Die sieben von Jo Köhler prämierten Werke aus dem Literaturwettbewerb zum Thema „Horizonte“ werden ersteinmal wieder in Bushaltestellen aufgehängt. Zum dritten Mal seit den Buslesungen im Dezember vergangenen Jahres soll Literatur im öffentlichen Raum die Wartenden und Busreisenden „zum Innehalten“ verführen. Vom 1. Juli an werden die Hildesheimer Verkehrsbetriebe 90 Wartehallen und 70 Großbusse mit den Plakaten ausstatten.

Köhler hat bei der Begutachtung der Arbeiten von 35 Teilnehmern eine Auswahl getroffen, die sechs Generationen umfaßt. Neben der siebenjährigen Miriam Sonja Murken und dem 18jährigen Jens-Hendrick Grumbrecht handelt es

sich allerdings um so bekannte und etablierte Autoren wie Mostafa Arki, Manfred Hausin und Konrad Pfannschmidt und Literaturbüro-Dauergäste Michael Demuth und Sannah Rosalin Blue. Die Beziehung zum Thema Horizonte ist entweder eng oder nicht vorhanden, bietet aber allemal Stoff zum Nachdenken oder Verwerfen.

Aber diesmal begnügt sich Köhler nicht damit, den öffentlichen Nahverkehr poetisch zu beglücken. Er will zu neuen Horizonten aufbrechen. Das sieht so aus, daß am 11. Juli um 12 Uhr in der Elisabeth-von-Rantzau-Schule 500 heliumgefüllte Ballons die lyrische Botschaft in die Ferne tragen sollen. Mit von der Partie sind außerdem Schülertexte, die während einer Projektwoche von 160 Erzieher-Anwärtern im Alter von 17 bis 27 Jahren verfaßt werden. art

Kulturnotizen



Kehrwieder am Sonntag,
den 29. Juno 1997

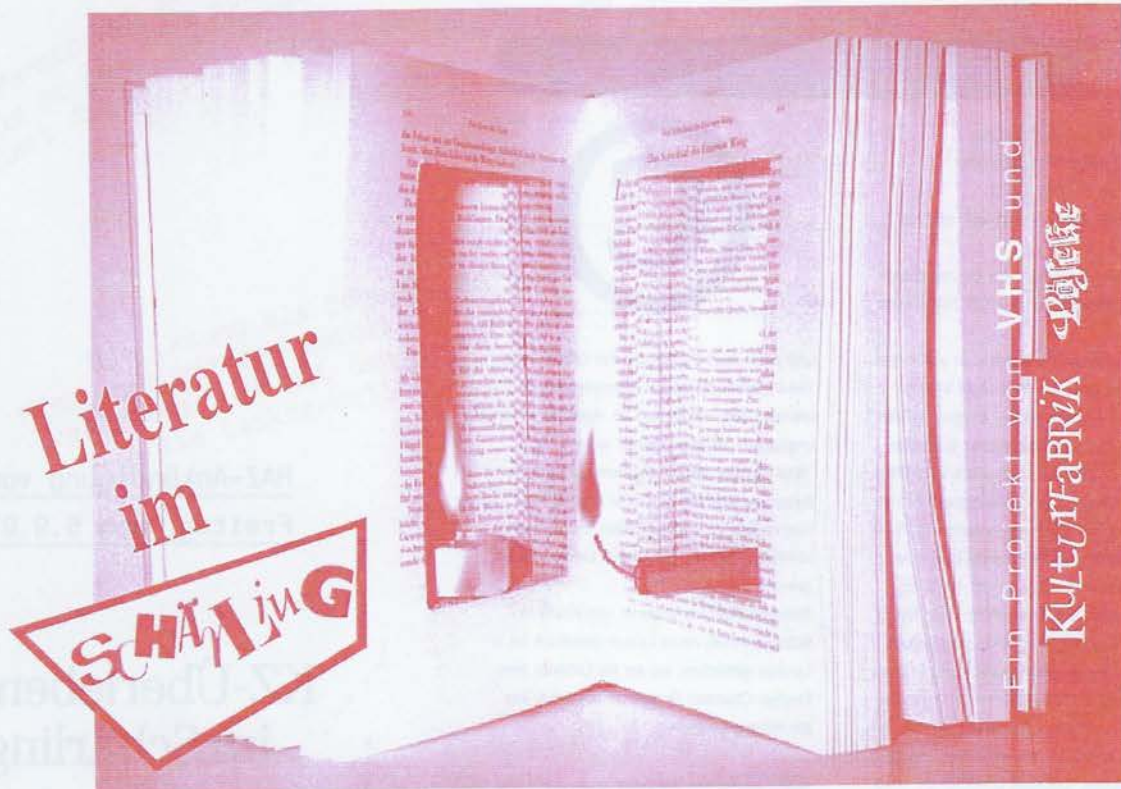
„Poesie an Haltestelle“

Das Hildesheimer Literaturbüro präsentiert ab 1. Juli sieben preisgekrönte Texte des Literaturwettbewerbs zum Thema „Horizonte“ in Form von Lyrikplakaten flächendeckend im gesamten innerstädtischen Raum des öffentlichen Nahverkehrs.

Die Plakate hängen in 90 Wartehallen und 70 Großbussen der Hildesheimer Verkehrsbetriebe. Angefangen vom 7jährigen Kind über literarische Lokalgrößen bis hin zu Mitgliedern des Internationalen PEN sind unter den preisgekrönten Wortbeiträgen nicht weniger als sechs Autoren-Generationen vertreten.



HILDESHEIM 5A
VOLKSHOCHSCHULE



120 Programmkarten gezielt versendet und
weitere 240 Stück zum Mitnehmen verteilt

Und am
Sonntag,
den 7. September
um 11 Uhr

steht unser Jour Fixe...Dichterfrühstück
im Lokal Schärling (Burgstraße direkt
gegenüber der VHS) im Zeichen von
ANITA LASKER-WALLFISCH aus London.

ANITA LASKER-WALLFISCH

war Cellistin im "Mädchenorchester"
des KZ-Auschwitz.

Erst jetzt hat sie es geschafft, darüber zu
schreiben und uns (die Gnade der späten
Geburt Ereilten) damit ein brisantes sowie
bewegendes Zeitzeugnis zu überlassen

unter dem Buch-Titel "Ihr sollt die Wahrheit
erben"...die Geschichte der Zerstörung
einer jüdischen Familie aus Breslau,
gleichzeitig die Geschichte des Über-
lebens zweier Schwestern.

**Am
Anfang
war
das
Wort**

Ein Projekt der
HILDESHEIMER VOLKSHOCHSCHULE
und dem Literaturbüro der
KULTURFABRIK Löfke

Hildesheim

Schweigen gebrochen

Hildesheim (art). Anita Lasker-Wallfisch hat das KZ überlebt. Nach 40 Jahren brach sie ihr Schweigen. Auf Einladung von VHS und Literaturbüro las sie aus ihrem eindringlichen Buch „Ihr sollt die Wahrheit erben“.

Titelseite der
Hildesheimer Allgemeinen Zeitung
vom 10.09.1997

Erst nach 40 Jahren das Schweigen gebrochen

KZ-Überlebende Anita Lasker-Wallfisch liest im „Schärbling“ aus „Ihr sollt die Wahrheit erben“

HILDESHEIM. Anita Lasker-Wallfisch läßt sie gar nicht erst aufkommen, die ebenso ehrfürchtige wie hilflose Stille. Eine Stille, die aber in Deutschland immer wieder entsteht, wenn dort Menschen, wie beim Dichterfrühstück im „Schärbling“, ganz konkret mit jemandem konfrontiert werden, der an jenem Ort gewesen ist, dessen Name weltweit selbst zur Metapher für Exzesse der Grausamkeit geworden ist: Auschwitz.

Zuviel nämlich hätte diese Stille mit Schweigen zu tun. Und das ist zu nah dran an Trauma und Tabu, genährt von Scham- und Schuldgefühl. Und die wieder, so die Autorin, versiegeln nur, was konstruktiv in Bewegung bleiben müßte und belastet jene auf die falsche Weise, die die Nachgeborenen genannt werden. Lasker-Wallfisch hat die Gabe, sich nicht zur Unberührbaren zu machen und schafft eine Atmosphäre, die das Publikum miteinbezieht und Unbefangenheit ein Stück weit zuläßt.

Cellistin im „Mädchenorchester“

Sie selbst, die Cellistin im „Mädchenorchester“ des KZ war, deren Familie zerstört wurde, die mit ihrer Schwester Renate dank der Musik das Schlimmste überlebt hat, sie selbst war erst nach 40 Jahren bereit und in der Lage, ihr eigenes Schweigen zu durchbrechen und deutsche Worte in den Mund zu nehmen. Zu groß schien für sie bis dahin die Gefahr, aus dem in England mühsam gewonnenen Gleichgewicht (welches das eigene Schweigen, wenn auch unvollkommen, ermöglichte) zu geraten. Eine

Normalität zu erlangen stand für sie über dem Auftrag aufzuklären, und schließlich, „Wer hat denn wissen wollen und Fragen gestellt?“ konstatiert sie trocken und ganz unpathetisch. Davon abgesehen: „Pathos ist self-destruktive, die Menschen schließen sich davor ab“. Heute weiß die 1925 in Breslau Geborene, daß sich die Welt teilt in „Menschen, die wissen, und Menschen, die nicht wissen“. Sie, die Wissende, hat deshalb ein Resümee ihres Lebens niedergeschrieben, gedacht für die eigenen Kinder.

Authentizität bewahren

Daraus wurde das Buch „Ihr sollt die Wahrheit erben“, aus dem sie auf Einladung der Volkshochschule und des Literaturbüros der Kulturfabrik las. Es erzählt die Geschichte einer jüdischen Familie aus Breslau, zugleich die Geschichte des Überlebens zweier Schwestern. Es ist ein wichtiges Buch, geschrieben in der Sprache ihrer neuen Heimat England. Ins Deutsche hat Lasker-Wallfisch es selbst übersetzt, um eine Authentizität zu bewahren, ganz gleich, wie „ungelenk“ ihr Deutsch auch sein möge.

Das ist es nicht. Sachlich und radikal einfach, aufgeladen mit der Wahrheit ist die Sprache der Autorin, eindrucksvoll in ihrer Schlichtheit, die der einzige Weg ist vielleicht, das Unsagbare doch zu benennen. Für diese Lesung wählte sie die Buchpassagen, die die Anfänge beschreiben, den schleichenden Prozeß von rassistischer Stimmung über die „Reichskristallnacht“ bis hin zur offe-

nen, perfekt organisierten Verfolgung, Deportation und Ermordung der Juden.

Ihre Eltern, ihre Großmutter, sie wollten es nicht für möglich halten, sie gehörten dazu. Im Herbst 1943 wird die 17-jährige nach Auschwitz deportiert. Hier bricht Anita Lasker-Wallfisch die Lesung ab, verweist auf ihr Buch und darauf, daß ihr für das Jahr im Konzentrationslager keine fertigen Sätze, nur Stichworte zur Verfügung stehen. Im Gespräch mit den Besuchern der Lesung macht die Autorin „statements“, die, so eindringlich wie bedeutsam, allgemeingültig sind.

Zum Beispiel, daß es ihr lange wie Verrat erschienen sei, nach Deutschland zu kommen, bestand doch die Möglichkeit, einem der Schlächter die Hand zu schütteln. Daß ihr Spielbergs Film, „Schindlers Liste“ sehr gut gefallen habe, „it has meaning“, mache Identifikation möglich, etwas, was sie mit ihrer Leserreise ebenfalls erreichen möchte.

Garten als Gedenkstätte

Eine Gedenkstätte in Berlin, das viel-diskutierte Thema, kann sich Anita Lasker-Wallfisch nur als Garten denken, etwas, was man pflegen müsse. Und plötzlich erscheint einem ein anderes Konzept ganz überflüssig und dumm. Und sie sagt: „Leider sind wir noch lange nicht soweit, uns wie Menschen zu benehmen. Es gibt kein Wort, mit dem man übertreiben könnte, was geschehen ist. Das muß man sich eingestehen. Nur so kann eine Wiederholung verhindert werden.“ la

Die Einführung...die Hinstellung zur Lesung
in Form einer kurzen Ansprache von Jo...

Liebe Gäste, verehrtes Publikum. Herzlich willkommen zur 7. Folge der Reihe LITERATUR IM SCHÄRLING, unseres literarischen Jour Fixe, ein Projekt der Hildesheimer Volkshochschule, an jedem 1. Sonntag im Monat!

Haben wir doch heute als Autorin eine große Tochter der Courage zu Gast. Mal sehen, ob wir es fertigbringen, einerseits dem wohl schwierigsten aller Themen sowie der besonderen Verletzlichkeit der Autorin in diesem Zusammenhang wenigstens im Ansatz zu entsprechen und andererseits, also trotz allem oder gerade deshalb eine "ganz normale" Schärbling-Lesung durchzuführen. (wenn ich an die große Sehnsucht der Autorin nach Normalität denke)

Jeder Ort hat seinen eigenen Seelenzustand, und wenn man ihn betritt, geht er auf einen über. So ist es mir auch ergangen bei dem Lesen dieses Buches von Anita Lasker-Wallfisch. Es erzählt die Geschichte der Zerstörung einer ganzen Familie, ihre Deportation, ihren Weg von Breslau nach Auschwitz, Birkenau und Bergen-Belsen, gleichzeitig die Geschichte des Überlebens zweier junger Schwestern, und nicht zuletzt die Geschichte einer großen Liebe zur Musik, zum Cello als eine Art Lebens- oder mehr noch Überlebensinstrument.

Anita Lasker-Wallfisch zögerte lange, bevor sie selber zum Reden und Schreiben bereit war. Nach fast einem halben Jahrhundert endlich - schrieb sie ihre Erfahrungen für die Kinder und Enkel nieder. Aus zunächst privaten Aufzeichnungen wurde eine Serie von Rundfunkberichten für die BBC. Diese fand eine ungewöhnliche Resonanz. Und so wurde aus den Radiosendungen ein Buch...mit dem Titel "Ihr sollt die Wahrheit erben"...Wahrheit in Wahrheit also als Erbe, als Vermögen, als Erbmasse (für uns alle).

Anita Lasker-Wallfisch lebt heute in London und ist trotz der für sie nicht ganz unerheblichen Reise Strapazen nach Hildesheim gekommen, um aus ihrem Buch zu lesen und mit uns darüber zu sprechen...

Noch einmal. Herzlich Willkommen in Hildesheim
Anita Lasker-Wallfisch

Bei der Einführung
Moderator Jo Köhler und die Autorin Anita Lasker-Wallfisch



In der Mitte, der alte Mann, ist P. Klemperer, der Neffe
des Romanisten Victor Klemperer (die Tagebücher)



vorne links die Verlegerin Paus-Daniel aus Bonn und rechts
daneben stehend der Kulturausschussvorsitzende Reinhard Rössig



"That's lovely" freut sich Frau Lasker auf Englisch

"Der Mensch hat so viele Seelen,
wie er Sprachen spricht"
zitiert die Autorin ihren Vater

Das Schärpling
als Kneipe mit Salon-Charakter
und ein Publikum,
das Kreise zieht
in allem möglichen der Gesellschaft
vom 18jährigen bis zum 75jährigen

Die Lesung als Begegnung
nicht nur mit der Autorin, sondern
vor allem auch mit dem Menschen
Anita Lasker-Wallfisch

"Ich habe keine Heimat mehr, keine Identität.
Meine Heimat ist da, wo ich bin" sagt sie

Die Autorin mustert mich, den 36jährigen
Literaturprojektleiter, mit Hinweis
auf die sogenannte Gnade der späten Geburt
und sagt zu mir: "Sie, Ihre Generation
hat ja auch eine schwere Bürde zu tragen!"
Meint sie damit die Schuldgefühle,
die uns belasten...oder die Hypothek
hypothetischer Antworten auf die spekulative
Frage, wie wir uns als Deutsche
anstelle der Eltern und Großeltern
verhalten hätten...wohl oder übel

Mir zählen nicht weniger
als 47 Zuhörer und
10 verkaufte Bücher

Zur Frage der Befangenheit
gegenüber den Überlebenden des Holocaust
schaut Frau Lasker dem Publikum aufs "Maul",
packt das Problem der Befangenheit bei den Hörnern,
treibt es mit Worten wie "Könnte mich doch hier
benehmen wie ein Schwein...und!" auf die Spitze
und läßt damit die Menschen im Publikum
ganz schön tief blicken

Bewegend ist auch die
Nüchternheit, die Unaufdringlichkeit,
ja beinahe Emotionslosigkeit der Erzähl-
weise von Frau Lasker-Wallfisch.
Habe den Eindruck, daß es ihr
im Gegensatz zu vielen anderen KZ-Überlebenden
gelungen ist, die Erfahrung damit - oder besser
die Gefühle dabei,
Gefühle, die an sich grenzenlos sprachlos machen,
zu isolieren...das Schweigen damit zu brechen
und die Sprachlosigkeit zu überwinden

7

Sonntag
11.00 Uhr

Literatur im Schärling

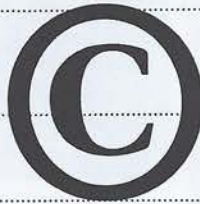
Anita Lasker-Wallfisch

liest aus ihrem Buch

„Ihr sollt die Wahrheit erben“

Eine Zusammenarbeit des LiteraturBüros
der KulturFabrik mit der VHS Hildesheim

● Anita Lasker-Wallfisch liest aus ihrem Buch „Ihr sollt die Wahrheit erben. Breslau – Auschwitz – Bergen-Belsen“, das von der Zerstörung einer jüdischen Familie aus Breslau aber auch vom Überleben zweier junger Schwestern handelt. Anita Lasker-Wallfisch, geboren 1925 als dritte Tochter eines Anwalts und einer Musikerin in Breslau, erlebt 1942 die Deportation und Ermordung ihrer Eltern. Zusammen mit ihrer Schwester Renate arbeitet sie als Zwangsarbeiterin in einer Papierfabrik. Dort fälschen sie Pässe für französische Zwangsarbeiter, werden entdeckt und zu Zuchthausstrafen verurteilt. Voneinander getrennt kommen sie 1943 nach Auschwitz und finden sich dort durch einen Zufall wieder. Anita wird als Cellistin in die Lagerkappelle, das „Mädchenorchester“, aufgenommen. Das rettet ihr



und auch ihrer Schwester das Leben. Ende 1944 werden beide nach Bergen-Belsen transportiert, wo sie am 15. April 1945 von englischen Truppen befreit werden. Bis 1946 müssen sie als displaced persons in Belsen ausharren, erst dann erhalten die jungen Frauen ein englisches Visum und können zu Verwandten nach London emigrieren.

Renate Lasker Harpprecht lebt heute in Südfrankreich, Anita Lasker-Wallfisch ist in London geblieben, wo sie als Cellistin dem English Chamber Orchestra angehört, das sie mitgegründet hat.

ORT: Schärling, Burgstraße

Veranstalter:

LiteraturBüro der KulturFabrik Löseke und
VHS Hildesheim

Literatur

HAZ-Ankündigung von

Freitag, den 5.9.97

KZ-Überlebende im Schärling

HILDESHEIM. Anita Lasker-Wallfisch liest am Sonntag, 9. September, von 11 Uhr an aus ihrem Buch „Ihr sollt die Wahrheit erben. Breslau – Auschwitz – Bergen-Belsen“. Das Buch erzählt von der Zerstörung einer jüdischen Familie aus Breslau. Anita Lasker-Wallfisch erlebt 1942 die Deportation und Ermordung ihrer Eltern. Mit ihrer Schwester Renate arbeitete sie als Zwangsarbeiterin in einer Papierfabrik.

Die Lesung ist eine Zusammenarbeit des Literaturbüros der Kulturfabrik mit der Volkshochschule.

Kehrwieder am Sonntag vom 7.9.97

Heute wieder Literatur im „Schärling“: Das Erbe der Wahrheit...

Heute ab 11 Uhr lädt das Literatur-
Büro wieder zur Literatur im Hildes-
heimer „Schärling“.

Anita Lasker-Wallfisch liest aus ihrem Buch „Ihr sollt die Wahrheit erben“, das von der Zerstörung einer jüdischen Familie aus Breslau handelt. Die Eltern werden 1942 deportiert und ermordet. Die beiden Schwestern, Anita und Renate, kommen als Zwangsarbeiterinnen ins Lager Bergen-Belsen, wo ein verzweifelter Kampf ums Überleben beginnt. Erst 1946 endet die Tortur. Zwar wurde das Lager 1945 von den Engländern befreit, über ein Jahr lang müssen

die jungen Frauen jedoch als „displaced persons“ in Belsen ausharren.

Das Buch, das Anita Lasker-Wallfisch ursprünglich für ihre Kinder und Enkel schrieb, enthält zahlreiche Briefe der Familie an die Schwester in England. Sie dokumentieren den verzweifelten und fast aussichtslosen Kampf ums Überleben.

Der „Schärling“ befindet sich in der Burgstraße in Hildesheim.

Kehrwieder am Sonntag

31134 Hildesheim, Wallstraße 12A, Telefon (051 21) 97 70

Erster und einziger Sonntagsanzeiger
+++ aktuell +++ informativ +++ führend +++
Für die Stadt und den Landkreis Hildesheim

22. Jahrgang Nr. 44

2. November 1997

Deutschlands
Sonntagsanzeiger
Nr. 1

Wer, wenn nicht das Hildesheimer LiteraturBüro gibt... dem Nachwuchs eine Chance?

Vor wenigen Tagen fand in Hildesheim zum zweiten Mal die „Literatour“ statt. Dichter trugen in Linienbussen und der Fußgängerzone Lyrik und Prosa vor.

Damit stand das LiteraturBüro kurzzeitig wieder im Licht der Öffentlichkeit. Doch nur zu

schnell gerät die Einrichtung wieder in Vergessenheit. Wie sonst ist zu erklären, daß die finanzielle Unterstützung nach zweijähriger erfolgreicher Arbeit dieses Jahr ausläuft.

Was die Ziele des Büros sind, wer sich hinter dem Namen versteckt – lesen Sie auf Seite 13.

Das „Aus“ droht!

Ende August ist die ABM für Jo Köhler ausgelaufen. Damit ist das Ende des LiteraturBüros mehr oder weniger besiegelt.

„Bis Ende des Jahres werde ich meine Arbeit fortführen“, so der unbequeme Dichter. „Vielleicht hat sich bis dahin eine Lösung gefunden.“

Momentan verhandelt Jo Köhler mit der Stadt wegen eines Sachkostenzuschusses, um die nötigsten Kosten abzusichern. Zu viele Gelder seien an ihm schon hängengeblieben, die Ausgaben hin- und hergeschoben worden, bis sie teilweise wieder bei ihm landeten. Im Laufe der zwei Jahre habe ich bestimmt 10 bis 15.000 Mark aus eigener Tasche bestritten“, so Jo Köhler. Da ist klar, daß die Kraft irgendwann weg ist.

„Schulterklopfen hilft nicht weiter. Tatkräftige Unterstützung braucht das LiteraturBüro, um fortbestehen zu können“, meint er.

An eine Rettung des Hildesheimer Büros, das inzwischen auch überregional für Furore gesorgt hat, kann Jo Köhler inzwischen nicht mehr glauben. In Niedersachsen gibt es fünf weitere Büros, die finanziell relativ gut unterstützt werden. Die aber haben sich längst anderen Aufgaben verschrieben. Seit den 80ern, als in Düsseldorf das erste LiteraturBüro gegründet wurde, haben sich die Inhalte um 180 Grad gewandelt. „Stand früher die Förderung und Ermüdung noch unbekannter Autoren im Mittelpunkt, sind die heutigen Büros nichts anderes mehr als Agenturen, die Veranstaltungen vermitteln“, vergleicht Jo Köhler. Dabei sieht er jeden Tag wieder, welchen Erfolg seine Aktionen haben, allein die Lyrik an den Bushaltestellen. Viele haben bei ihm angerufen, von ihrer ersten Erfahrung mit Lyrik berichtet – und waren begeistert. Kann man das alles so aufgeben?

Vielleicht soll ja das Büro in Hannover Hildesheim mit versorgen. Dort aber habe man sich längst dem ertragreicheren Weg zugewandt. Damit, Literatur an ungewöhnliche Orte zu bringen, wird es dann wohl auch in Hildesheim vorbei sein.

Obwohl sich Jo Köhler in erster Linie als Autor, nicht als Lektor versteht, das Schreiben in den zwei Jahren oft zu kurz kam, engagiert er sich für den „Lyrikgarten'98“. Der zumindest, nachdem er im letzten Jahr so gut angelaufen ist, soll der Sparwut nicht zum Opfer fallen.

Wer Jo Köhler in seinem fast aussichtslosen Kampf unterstützen möchte, kann im Büro in der Adolf-Kolping-Straße 26 in Hildesheim vorbeischauen oder unter Telefon 0 51 21 / 26 37 75 anrufen.



Jo Köhler leitet das LiteraturBüro.

Wer kennt es schon, das Hildesheimer LiteraturBüro – oder:

Dem Nachwuchs eine Chance!

LiteraturBüro – was ist das denn? Und dann noch dieser überaus seltsame Name? Literatur, das steht doch für Kreativität und Phantasie. Aber in Verknüpfung mit einem Büro, da denkt man gleich an Staub und Aktendeckel. Oder?

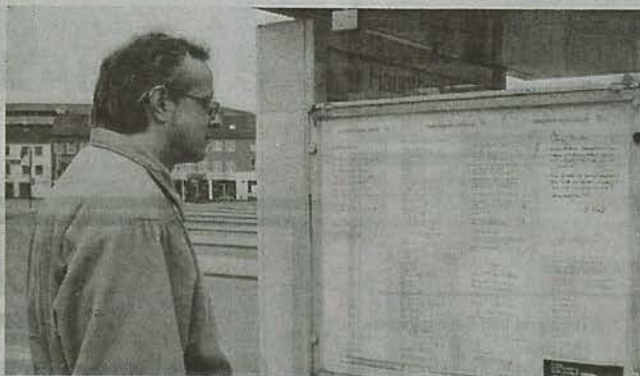
In letzter Zeit stolpert man immer häufiger über Aktionen, die von eben diesem Büro angeleitet wurden.

Und daß diese alles andere als bürokratisch sind, dafür sorgt schon Jo Köhler. Der Schriftsteller, durch dessen Leben sich Sitzblockaden, Hausverbote und Kriegsdienstverweigerung ziehen, hat hier seine Aufgabe gefunden.

vergebens, „scheitert am Diktat der Marktwirtschaft“.

Dabei nicht den Mut zu verlieren und immer weiter seinen Weg zu gehen, das schaffen sicher wenige. Und nicht immer sind das die Besten. Aus diesem Grund nimmt das Büro für Literatur junge Autoren unter seine Fittiche. „Für viele ist es ein großes Problem, mit eigenen Texten an die Öffentlichkeit zu treten oder überhaupt die Möglichkeit des Austausches darüber zu finden“, so Jo Köhler.

Wer hört schon jemandem zu, dem nicht öffentlich bescheinigt wird, „echte“ Literatur zu fabrizieren? Daß die



Unterstützt durch den Ministerpräsidenten Gerhard Schröder, betreibt Jo seit September 1995 das LiteraturBüro, das seine Heimstatt in der Kulturfabrik Löseke, einem soziokulturellen Zentrum mit überregionalem Bezug, gefunden hat.

Hier finden junge Autoren Unterstützung, werden beraten, gefördert, Kontakte zu Verlagen gesucht. Jo Köhler, der sein Betriebswirtschaftsstudium abbrach, sich mit Aushilfsjobs durchschlug, weiß nur zu gut, wie schwer es ist, von Verlagen ernst genommen zu werden, eine Veröffentlichung zu erreichen.

Selbst nach einer – für ihn unerwarteten – Würdigung durch den damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker im Jahr 1989 hat sich nicht viel geändert. Oftmals rennt er die Türen der Verlage ein –

wahren Talente dabei oft im Verborgenen schlummern, mangels publicity kaum beachtet werden, ist kein Geheimnis.

Viele der kleinen Autoren wollen jedoch nichts anderes, als Resonanz finden, über ihre Werke reden können, spiegeln sie doch oft die selbst erlebte Realität wider.

Gedichte als Gesprächersatz? Sicherlich nicht nur, sicher aber auch... Damit aus diesen Gedichten, Kurzgeschichten wieder Dialoge werden, treffen sich Interessierte jeden zweiten Montag im Monat um 20 Uhr in der Kulturfabrik zum „Offenen Autorinnenkreis“. Dieser soll ein Angebot für alle jene sein, die mit anderen über das Schreiben und Dichten, die Kunst des Wortes reden wollen. Dabei ist das Selbstschreiben keine Pflicht, denn allein die Liebe zur Literatur verbindet den Kreis.

In der Zeit der vergessenen Bücher aber hat das LiteraturBüro sich noch andere Aufgaben gesetzt. Nicht nur die Förderung junger Autoren, auch die Lust am Lesen, steht im Mittelpunkt. In einer Zeit, in der der Mensch auf mehr und mehr Bequemlichkeit dringt, auf leicht verdauliche und daher leicht vergessene Amusements steht, wird es immer schwerer, Menschen zum Lesen zu bringen.

Geplante Schließungen von Bibliotheken verdeutlichen den Trend. Bedenkt man, daß im 19. Jahrhundert Kinderbücher noch Lehrbüchern ähnelten, diese gestelzten Abhandlungen jedoch trotzdem gelesen wurden, so liegt heute einiges im Argen, was das Lesen angeht. Die Geschichten, die der audiovisuelle „Familienaltar“ bietet, erfahren sich da viel leichter. Man setzt sich hin, schaltet ein, und schon schwappt eine Vielfalt an Geschichten ins Wohnzimmer.

Dabei hat sich der Büchermarkt angepaßt. Mit Reisebeschreibungen, Romanen, Fachliteratur, Kinderbüchern liegt er voll im Trend, bietet für jeden etwas. Nur hilft er nicht bei der Suche danach. Hilflös steht der Konsument vorm riesigen Angebot. Wer aber will immer nur Klassiker lesen, von denen nun mal bekannt ist, daß sich das lohnen soll. Sich bei neuen Büchern hingegen auf den Bestseller zu verlassen, hat schon manchen enttäuscht und zurück ans heimische Bücherregal getrieben.

Auch Lesungen und Literaturveranstaltungen sind da kaum eine Hilfe, sind nicht selten verknöchert und verstaubt. Gerade junge Leute werden dadurch mehr abgeschreckt als ermuntert. Daß man die Lust am Lesen aber trotzdem wecken kann, auch wenn die Zuhörer vielleicht jahrelang ohne Bücher ausgekommen sind, beweisen die Buchpräsentationen des LiteraturBüros. Ziel dieser Aktionen ist es, Literatur an ungewöhnliche Orte zu bringen. Landesweit bekannt geworden, sind beispielsweise die Lesungen in verschiedenen Justizvollzugsanstalten, die gut angenommen wurden.

Oder der Hildesheimer Lyrikgarten, der im Mai 1996 erstmals im Rahmen des „Niedersächsischen Bücherfrühlings“ rund um die Villa Dyes stattfand. Mehr als 100 Schriftsteller, Bildhauer, Designer, Maler, Fotokünstler, Schauspieler und Musiker machten den Lyrikgarten zu einem europäischen Ereignis.

Ähnlich der „Literatur'97“, die vor wenigen Tagen in Fußgängerzone und Stadtbussen für so viel Furore sorgte, daß NS die Lyrik an der Haltestelle ins Visier nahm und über die ungewöhnliche Aktion berichtete.

„Literatur-Feuer darf nicht wieder ausgehen“

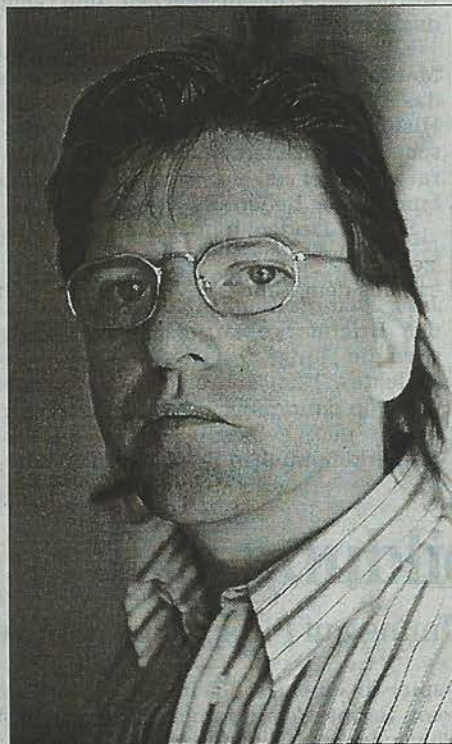
Zukunft des Literaturbüros ist ungewiß / ABM von Jo Köhler ist nach zwei Jahren ausgelaufen

HILDESHEIM. „Literatur ist Feuer. Und das Feuer, das wir in den vergangenen zwei Jahren mit dem Literaturbüro entfacht haben, darf nicht ausgehen.“ Jo Köhler – von Beruf: Autor – weiß, wovon er spricht. Im Literaturbüro hat er seit 1995 nicht nur ursprüngliche Aufgaben wie Beratung, Anlaufstelle und Börse für junge Autoren übernommen, sondern außerdem Projekte mit Modellcharakter ins Leben gerufen. Zum Beispiel den Lyrikgarten im Mai 1996 rund um die Villa Dyes, wo 50 Installationen von fast 100 regionalen und überregionalen Künstlern die „Blauzone zwischen Literatur und Kunst, zwischen Wort und Tat“ ausfüllten. Nach einmaliger Verlängerung läuft die ABM von Köhler jetzt aus, die Zukunft des Literaturbüros ist ungewiß.

„Bedarf in Hildesheim ist groß“

Der 36jährige Hildesheimer hatte das Literaturbüro in Kooperation mit Kulturfabrik und Volkshochschule auf die Beine gestellt. „15 Jahre leidvolle Erfahrungen als Autor, dem der Kontakt zu Publikum und Möglichkeiten zur Veröffentlichung fehlen, haben mir gezeigt, wie wichtig solch ein Büro ist.“ Er sei sich anfangs nicht sicher gewesen, wie der Bedarf in Hildesheim aussehe. Doch die Erfahrung zeige: „Er ist groß.“

Bei den 32 Veranstaltungen im ersten Halbjahr 1997 zählte Köhler 2000 Besucher. So finden sich zu den bisher 80 Runden des Offenen Autorenkreises, der dem Gespräch und der Streitkultur diene, regelmäßig zehn bis zwölf Leuten zusammen. Zum Dichterfrühstück im Schärpling kommen entgegen aller Erwartungen nicht zwölf, sondern jeweils 40 bis 50 Interessenten. Auch seine Rei-



Zwei Jahre lang hat Jo Köhler die Hildesheimer Literatur-Szene betreut und gefördert. Jetzt läuft seine ABM aus. Foto: Gossman

he „Les-Arten“ habe erstaunliche Erfolge: Die Lesungen von jungen Autoren zum Beispiel in Gefängnissen oder dem Drogentherapiezentrum dienten vorrangig dem Bedürfnis nach Begegnung.

Der „Lyrik-Garten“ habe solche Wellen geschlagen, daß Köhler einen Antrag von 12 000 Mark für 1998 beim Land gestellt hat. Das Gesamtprojekt kostet 55 000 Mark. Immerhin in die vierte

Auflage geht die Plakat-Aktion im öffentlichen Nahverkehr: Nach der „LiteraTour“, einer Leseaktion im Bus im vergangenen Dezember, werden jetzt die Fahrplankästen regelmäßig mit Lyrik nach dem Motto „Haltestelle zum Innehalten“ ausgestattet. „Und die Aktion wird auch von den Stadtwerken mitfinanziert.“

Fünf weitere Literaturbüros gibt es in Niedersachsen: „Alle anderen haben zumindest eine feste Stelle und Projektmittel“, ärgert sich Köhler. Zur Zeit verhandelt er mit der Stadt über einen Sachkostenzuschuß. Er werde das Literaturbüro bis Ende des Jahres ehrenamtlich unter der bisherigen Trägerschaft von Kulturfabrik und Volkshochschule weiterführen.

„Gelungene Arbeit im Literaturbereich“

„Die Arbeit der vergangenen zwei Jahre im Bereich Literatur ist sehr gelungen und wichtig“, bestätigt Stefan Köneke von der Kulturfabrik. „Leider ist es uns nicht möglich, das Literaturbüro auf feste Standbeine zu stellen.“ Aber man werde alles tun, um es weiter unter der Trägerschaft laufen zu lassen, Sponsoren wie die Stadtwerke anzuwerben und Mittel für Projekte zu organisieren.

Auch VHS-Leiter Hartwig Kemmerer hält das Literaturbüro „für eine sinnvolle Möglichkeit, Literatur vor Ort zu stärken“. Eine Region wie Hildesheim brauche solch ein Büro: „Die Arbeit des Literaturbüros beweist, daß hier weit-aus mehr literarische Potenz vorhanden ist, als man vermutet.“ Kemmerer verweist drauf, daß auch das Land die Berechtigung dieses Büros anerkenne, „allein, es fehlt das Geld“. art

Hildesheim

Lesung mit „Hörsturz“

Hildesheim (r). Sprachakrobat und Soundpoet Hans-Jürgen Lenhart hat seine Lesung „Hörsturz“ vorgestellt. Dabei erwies sich der Frankfurter als geschliffener Wortmetzger. Seite 12

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

von Di, den 4. November 1997

Bis das Manuskript in Fetzen reißt

Sprachakrobat und Soundpoet Hans-Jürgen Lenhart wettet in „Hörsturz“

HILDESHEIM. Er dreht die laut gemalten bis leise pulsierenden Worte so lange im Mund herum, bis diese schwindlig geworden sind. Dann flehen sie im Buchstabenregen um den Schirm ganzer Sätze oder doch nach punktuellen Sinnüberdachungen.

Der Frankfurter Sprachakrobat und Sound-Poet Hans-Jürgen Lenhart las, brabbelte, stotterte, trommelte und spurtete Versprochenes und Angesagtes in die Lauscher der Hörabsturz-Gefährdeten im „Schärling“. Die Volkshochschule und das Literaturbüro der Kulturfabrik hatten zum Dichterfrühstück geladen. Und der Dichter suchte, tastete und fand für seinen Vortrag erstmal einen Tisch – „fantas-tisch“. Aber auch ein Stuhl sollte herbei – „fanta-stuhl“. Und schon war das Publikum mitten drin in „the making of Hörsturz“.

Denn „Hörsturz“ heißt das Programm des 1944 in Hanau geborenen Vielsagers, der außerdem noch Musikjournalist, Cartoonist und Kunsterzieher ist. Die Zuhörer konnten bei diesem puristischen Sprech-Entertainer in einen (k)linguistischen Fluß springen, ohne sich dabei naß zu machen. Dafür waren sie am Ende der Leseshow um einiges

sensibler für all das, was zwischen den Zeilen wabert und nach Befreiung aus dem konventionellen Sprachgebrauch ruft. Wenn Lenhart Worte aus dem Zu-



Wortmetzger: Hans-Jürgen Lenhart.

sammenhang reißt, geht tatsächlich eine Manuskriptseite in Fetzen und wird sogleich in den Mund genommen, bis der voll ist. Herunterschlucken muß er dafür nichts, und schlucken muß dabei auch keiner, nichts ist hier schwerverdaulich, tragisch, überkritisch oder ernst – fürs Nachdenken bliebe ohnehin keine Zeit.

Schon lange ist Lenhart Wortmetzger, und so „verwurstete“ er Altbekanntes, „ringelnatzte“ sich durch ein verdichtet absurdes Märchen, spielte mit Zeilenüberziehern und schrie unversehends die Warnung in den Raum „Achtung, die Gedanken sind frei!“. Die Assoziation ist sein Zuhause, und das ist nie bla-bla-blamabel, sondern immer humorvoll.

Besonders gut ist das weniger experimentelle, dafür um so klügere und entlarvende Gedicht über den Großkotz, herrlich sprachmelodiös dramatisiert, der grundsätzlich zwei Stühle, zwei Anwälte, zwei Parkplätze, natürlich zwei Spuren auf der Autobahn und also auch zwei Todesanzeigen „ist“. Und wenn der Dichter aus Künstlernamen Geschichten komponiert und als Zugabe Konservativ-Lyrisches flüstert bis brüllt, ist Wort Performance und ist man für ein paar Gedankentakte bewußter geworden. la



begeistert das Publikum im Literatur-Café Schärling mit seinem Programm: ihm gelingt die Verbindung von großem Unterhaltungswert mit tiefer Ernsthaftigkeit.



Sound-Poet mit „Hörsturz“

mal leise

HILDESHEIM. „Hörsturz“ nennt Hans-Jürgen Lenhart sein Programm. Der Frankfurter Sound-Poet ist in der Kulturfabrik-Reihe „Literatur im Schärling“ am morgigen Sonntag um 11 Uhr zu Gast. Der Kunsterzieher, Musikjournalist und Cartoonist bietet eine panisch poetische Performance von parodistischem Potential.

mal laut



mal panisch-poetisch über den Tisch



Kostproben eigener Lyrik

3.7.98
LDZ

Marlene Eitze liest im Schärling aus Rilkes Briefen

HILDESHEIM (sh) – Mit der zehnten Folge der Dichterlesung im Schärling hat Jo Köhler als Leiter des Hildesheimer Literaturbüros und unter Mitwirkung der Hildesheimer Volkshochschule einen Griff in die arabische Zauberkiste getan.

Marlene Eitze war den Spuren Rilkes gefolgt, hatte selbst lange die Wüstenländer in Nordafrika bereist, sich ganz und rückhaltlos und allein auf die fremde Mentalität und Lebensweise eingelassen. Die schreibende, fotografierende Wahl-Hildesheimerin las aus Rilkes Briefen aus Algier, Luxor und Tunis, sie verstand sich auf den Singsang der Märchenerzähler beim Vortragen von Teilen aus 1001 Nacht, und sie gab Kostproben eigener Lyrik. Sie las aus ihrem Lyrikband „Wellenspiele“ und auch Unveröffentlichtes. Bei all ihrem Tun tritt unverkennbar die gelernte Biologin hervor. Auf den Tischen im Schärling hatte sie Schälchen mit arabischen Gewürzen verteilt und ihre großformatigen Fotos, die aufzuhängen leider nicht machbar gewesen war, die aber im Nebenraum auslagen, brachten das zuvor Gehörte vor Augen.

Diese bunten Eindrücke teilte

sie mit dem Publikum in dieser Matineeveranstaltung, die vorerst die letzte sein wird, bevor die VHS in Eigenregie die Reihe mit einer Lesung von Jo Köhler am 1. Februar fortsetzen wird. Jo Köhler, der die regelmäßige Lesereihe im Schärling, das Jour fixe an jedem ersten Sonntag im Monat, ein Jahr lang erfolgreich umgesetzt hat, gibt ungern auf, der Finanznot gehorchend.



Jo Köhler: Hat sich um Hildesheimer Literaturszene verdient gemacht. Foto: Hartau

Hartwig Kemmerer, der Leiter der VHS, bedankte sich bei ihm für die eckige, aber auch spannende Zusammenarbeit mit einer Literatur-Cassette: Ingeborg Bachmann liest ihre Gedichte.

Jo Köhler hat sich um die Hildesheimer Literaturszene verdient gemacht, immer auf der Suche nach neuen Wegen, die Literatur über das Hörbare hinaus bewußt zu machen. Anfang Dezember war er von der Stiftung Lesen, dem der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Verlagshäuser, Banken und das Bundesministerium des Inneren angehören, in München ausgezeichnet worden. Anerkennung hatte seine ausgefallene Litera-Tour in den Linienbussen der Hildesheimer Verkehrsbetriebe und die Lyrikplakate an den Haltestellen gefunden.

Der Preis „Auslese“ für neue Wege der Literaturvermittlung ging mit Lob und Ehre an Jo Köhler. Sein Literaturbüro in der Kulturfabrik Löseke ist bisher das einzige Literaturbüro Niedersachsens, das mit dieser Auszeichnung bedacht wurde, – leider auch das einzige, daß sich bisher vergeblich um eine Förderung durch das Land bemüht hat.

*Die Journalisten sind Kunstbauern, sie schreiben genau die Sätze, an denen
niemand mehr liegt!*

INHALT

ZUM TITEL

Heilige haben zur Weihnachtszeit Hochkonjunktur. Aber wer kennt schon den beliebtesten Heiligen der Ostkirche im Mittelalter? Es war der jungenhafte Demetrios, Patron von Thessaloniki, der hier auf der farbenfrohen Emailarbeit mit dem obligatorischen Heiligenschein zu sehen ist. Die Ikone aus Konstantinopel (heute Istanbul), der Hauptstadt des byzantinischen Reiches, steht auf einem reich dekorierten Sockel und hält die Hände zum Gebet erhoben. Dieses bedeutende Kunstwerk ist heute im Besitz des Kunstgewerbemuseums Berlin und gehört zu den zahlreichen Erzeugnissen byzantinischer Kunst, die vom 28. Februar in der Sonderausstellung „Byzanz - Die Macht der Bilder“ im Hildesheimer Dom-Museum zu sehen ist. Bereits jetzt kann man sich auf die Schau einstellen: Über „Geschichte und Typus der Ikonen in Byzanz“ referiert am 16. Dezember Prof. Gregor Lechner in der Volkshochschule um 19.30 Uhr.

Hildesheim aktuell

Herausgeber: Stadt Hildesheim,
Abt. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 0 51 21 / 301-749, 301-217,
Fax 0 51 21 / 301-149
Redaktion: Renate Klink,
Tel. 0 51 21 / 106-351, Fax 0 51 21 / 106-241
Titelbild: Arne Psille
Druck, Verlag und Anzeigen:
Gerstenberg Druck und Direktwerbung GmbH
Daimlerring 2, 31135 Hildesheim,
Tel. 0 51 21 / 76 35-0, Fax 0 51 21 / 76 35-35
Schutzgebühr je Exemplar 1,00 DM
(inkl. 7% MwSt.).
Abonnement für 12 Monate 12,00 DM
(zzgl. Porto), bei Mehrfachlieferungen
je Exemplar 0,50 DM.

Diese Broschüre ist zu beziehen durch:
Gerstenberg Druck und Direktwerbung GmbH,
Daimlerring 2
und den Verkehrsverein Hildesheim e.V.
Am Ratsbauhof 1c.

INHALT:

„B. B. & The Blues Shacks“ stellt CD vor	4
„Sach ma nix!“ mit Hanns Dieter Hüsch	4
Essener Folkwang Kammerorchester	4
Restauratoren rücken dem Huckup-Standbild zuleibe ...	5
Vorstellung an den Feiertagen	6
Musical-Premiere mit „Evita“	6
Verleger Dr. Bruno Gerstenberg sichert Kulturring	7
Theater Mahagoni zeigt „...sexualité“	8
Rotary Club spendet wertvolle Bronzetafeln	8
„Piraten“ beim Kindertheaterfest	8
Hildesheimer Kaiserhaus nimmt Gestalt an	9

STÄNDIGE RUBRIKEN

Ausstellungen	10
Veranstaltungen im Dezember	11
Sehenswürdigkeiten	16
Wo ist was? – Der Stadtplan	18
Hotels und Pensionen	26
Zu Gast in Hildesheim	31
Kirchen und Kultur	33
Öffentlicher Personennahverkehr	34

KULTURTIP DES MONATS

von Jo Köhler, Leiter des
Literaturbüros Kulturfabrik



Am 2. Dezember erhoffe ich mir im Kellerkino mit „Snake Eyes“ eine leidenschaftliche Filmproduktion ohne die üblichen Hollywood-Klischees. Außerdem möchte ich mal wieder mit meiner Familie ins Theater: Am liebsten in Büchners „Leonce und Lena“ - sofern mein 18jähriger Sohn „Bock“ dazu hat. Und wenn nicht, gehe ich mit meiner Frau in „Szenen einer Ehe“. Und natürlich bin ich gespannt auf die Jubiläums-Lesung des Offenen Autorenkreises der Kulturfabrik am Mittwoch, 17. Dezember, im „Spanier“ im Immengarten. Vorgestellt wird eine Auswahl der interessantesten Neu-Entdeckungen der vergangenen zwei Jahre.

Über den Ticker der Redaktionen

03.12.1997 - 13:34 - Stefan Stosch

13.11.1997 04:41 nsb0008 (4) lni 0184 — Kultur; Literatur/Auszeichnungen/

Quelle=nadine; Jahr=1997; Quartal=4; Monat=Nov; Tag=13; Ressort=Kultur;
Typ=Text;

nsb0008 4 ku 0007 lni lni 0184
NAD-LNI/

Literatur/Auszeichnungen/

Literaturbüro Hildesheim erhält „Auslese“-Preis der Stiftung Lesen=

Hildesheim/Mainz (dpa/lni) — Das Literaturbüro der „Kultur-Fabrik“ in Hildesheim erhält am 5. Dezember in München den „Auslese“-Preis 1997 der Stiftung Lesen. Mit seinem Literaturprojekt, handschriftliche Texte zeitgenössischer Autoren sowie Lyrikplakate wechselweise in Bussen und an Haltestellen in Hildesheim zu präsentieren, habe das Büro zur Leseförderung beigetragen, sagte ein Sprecher der in Mainz ansässigen Stiftung.

Die Hildesheimer Institution ist eines von insgesamt sechs Literaturbüros in Niedersachsen und in diesem Jahr einziger Preisträger des Landes. Das Literaturbüro — es wird nach eigenen Angaben als einziges nicht mit Fördergeldern des Landes bedacht — hat einen der „Monatspreise“ sicher, kann in München aber auch noch den „Jahrespreis“ der Stiftung gewinnen.

Die Stiftung Lesen vergibt diese Auszeichnungen an Personen und Institutionen, „deren Ideen, Engagement und Projekte für die Leseförderung von herausragender Bedeutung sind“. Die Stiftung steht seit ihrer Gründung 1991 unter der Schirmherrschaft des amtierenden Bundespräsidenten. Förderer sind Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Kirchen, Medien und Hochschulen. dpa/lni za II

130441 Nov 97

(c) Index & Thesaurus — Digital Collections 1993-96

dc=Kultur; Stichwort=NAD; Stichwort=LNI; Ort=Hildesheim; Ort=Mainz; Ressort=ku;
Dienst=nsb; Dienst=nsb008; Dienst=nsb0008; Nummer=184; Datum=13.11.1997;
Monat=11; Stunde=4; Minute=41; Prio=4; Art=Agentur;

Für vorbildliches Engagement in der Leseförderung
verleihen die Stiftung Lesen und die Deutsche Bahn AG

die Auszeichnung



März 1997

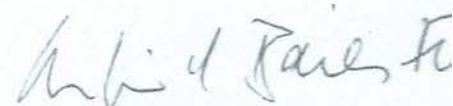
an das

Hildesheimer LiteraturBüro

Mit ihren drei Literaturprojekten „Lyrik-Garten“, „Litera-Tour“ und „Les`Arten“ geht das Hildesheimer Literaturbüro neue Wege der Literaturvermittlung. Ob an Haltestellen Lyrik präsentiert wird, um die Zeit des Wartens mit Lesen zu füllen, ob im Bus unvermittelt jemand den Reisenden eine Geschichte vorliest, ob Worte in Kunst umgesetzt werden oder Autoren in Justizvollzugsanstalten lesen, den Ideen des Hildesheimer Literaturbüros an Lese-Begegnungen scheinen keine Grenzen gesetzt. Den Mitarbeitern ist es in außergewöhnlicher Art gelungen, Lese-Treffen zu initiieren. Ein Projekt, das große Anerkennung verdient.


Prof. Dr. Klaus Ring
Geschäftsführer
der Stiftung Lesen

München,
im Dezember 1997


Anfried Baier-Fuchs
Leiterin Zentralbereich
Konzernkommunikation
der Deutschen Bahn AG

Sammerische Allgemeine

Nr. 286 • 49. Woche • Preis 1,60 DM

Z E I T U N G

Freitag, 5. Dezember 1997 ★

HANNOVERSCHER ANZEIGER VON 1893

HANNOVERSCHER ANZEIGER VON 1893

7

Lyrik an der Haltestelle

Stiftung Lesen verleiht Preis an das LiteraturBüro Hildesheim

Daß der Preis ihm eine ganz besondere Genugtuung verschafft, verschweigt Jo Köhler nicht. Eigentlich wird nicht das LiteraturBüro, sondern seine Person gewürdigt: Die Hildesheimer Institution, die Köhler vor zwei Jahren gründete, steht und fällt mit ihm, sie ist ein „Ein-Mann-Betrieb“. Das LiteraturBüro im Keller ist eigentlich auch kein Büro, sondern die Schreibwerkstatt des 37jährigen. Von hier aus koordiniert und organisiert Köhler Literaturprojekte, die die Stiftung Lesen mit dem Preis „Auslese 97“ auszeichnet. In Zusammenarbeit mit der Bahn AG erhalten heute in München elf weitere Institutionen und Personen „Monatspreise“.

Als Autor weiß Köhler, wie schwierig es ist, öffentlich wahrgenommen zu werden. „Wenn das Publikum nicht zur Literatur kommt, dann muß das Gedicht, die Kunst des Wortes zu den Menschen gebracht werden.“ Mit dieser Maxime hat der Geschäftsführer sich an die Arbeit gemacht und in der Domstadt gleich mehrere Literaturprojekte umgesetzt. „Lyrik-Garten“ heißt einer; etwa 100 Künstler und Dichter aus nah und fern beteiligten sich im Frühjahr 1996 an der Aktion. Sie setzten sich auf Materialien wie Stein, Holz und eben auch Papier mit Lyrik auseinander. Die Ergebnisse waren in einem öffentlichen Garten Spaziergängern zugänglich.

Auf eine ungewöhnliche Weise brachten bekannte und weniger bekannte Autoren ihre Texte zum Publikum: In Linienbussen der Hildesheimer Verkehrsbetriebe traten sie vor Fahrgästen auf. „Litera-Tour“ lautete der Titel dieses Projektes. Große Überzeugungsarbeit mußte Jo Köhler auch bei den Geschäftsführern der Hildesheimer Verkehrsgesellschaft leisten, bis er eine andere Idee umsetzen konnte. In Bussen und an Wartehäuschen werden alle drei Monate Lyrik-Plakate angebracht, als „Haltestelle zum Innehalten“.

Das Hildesheimer LiteraturBüro ist eines von insgesamt sechs in Niedersachsen, wird aber als einziges vom Land nicht gefördert. Daher freut sich Köhler besonders über die Auszeichnung, die ein ideeller Preis ist. Wer der Gewinner des Jahrespreises ist, gibt die Jury erst heute abend bekannt. Geehrt werden mit dem Auslese-Preis Personen und Institutionen, deren Ideen, Engagement und Projekte für die Leseförderung von herausragender Bedeutung sind.

top

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE TAGESZEITUNG
Mittwoch, 5. November 1997 · Preis 1,30 Mark



UNABHÄNGIG UND ÜBERPARTEILICH

Nr. 260 · 293. Jahrgang · Gegründet 1705

Hildesheim

Preis für Literaturbüro

Hildesheim (r). Die „Stiftung-Lesen“ in Mainz hat das Literaturbüro der Kulturfabrik mit einem der Monatspreise „Auslese 1997“ ausgezeichnet. Seite 12

Stiftung-Lesen zeichnet Bus- und Haltestellen-Lyrik aus

„Auslese 1997“ für das Literaturbüro

HILDESHEIM. Die „Stiftung-Lesen“ in Mainz hat das Literaturbüro der Kulturfabrik mit einem der Monatspreise „Auslese 1997“ ausgezeichnet worden. Und zwar für das Literaturprojekt in den Bussen und an den Haltestellen, für die Lyrik-Plakate als Haltestelle zum Innehalten, „eben für unsere neuen Wege der Literaturvermittlung“, freut sich Jo Köhler.

Die Stiftung-Lesen ist eine Vereinigung vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels über Großverlage, Banken bis zur FAZ, Goetheinstitut, Hochschulrektoren-Konferenz, Bundesministerium des Inneren undsoweiter. Mit dem Preis „Auslese“ werden Personen und Institutionen ausgezeichnet, deren Ide-

en, Engagement und Projekte für die Leseförderung im deutschen Sprachraum von herausragender Bedeutung sind. Die Preisverleihung ist am 5. Dezember in München. Aus dem Kreis der zwölf Monatsgewinner wird noch ein Jahrespreisträger ermittelt.

Literaturbüro-Initiator Jo Köhler, der nach Ablauf seiner ABM mangels finanzieller Unterstützung ehrenamtlich arbeitet, bezeichnet den Preis für das Hildesheimer Literaturbüro als Ironie des Schicksals: „Immerhin sind wir das einzige von sechs Literaturbüros in Niedersachsen, das sich bisher vergeblich um eine Förderung durch das Land bemüht hat. Aber wir haben als einzige in Niedersachsen einen Preis gewonnen.“ art

Kulturnotizen



BUNDESKANZLERAMT

521 - K-211 230/97/6

Bonn, den

4. November 1997
2561

Telefon 02 28 / 56 -

oder 02 28 / 56 - 0 (Vermittlung)

Herrn
Jo Köhler
LiteraturBüro
Adolf-Kolping-Str. 26

31139 Hildesheim

Sehr geehrter Herr Köhler,

der Bundeskanzler hat mich beauftragt, Ihnen für Ihr Schreiben vom
27. Oktober 1997 und die Übersendung des Lyrik-Plakats sehr herzlich zu
danken.

Zum Erfolg des Literaturprojekts darf ich Sie im Namen des Bundeskanz-
lers beglückwünschen. Es ist mit Interesse vermerkt worden, daß das
Projket von der Stiftung Lesen ausgezeichnet werden soll.

Für Ihre weitere Areit wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

(Brigitte Moos)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

DEUTSCHLANDS ÄLTESTE TAGESZEITUNG



UNABHÄNGIG UND ÜBERPARTEILICH

Nr. 298 · 293. Jahrgang · Gegründet 1705

Freitag, 19. Dezember 1997 · Preis 1,30 Mark

„Und doch – immer wieder“

Weinhagen Stiftung unterstützt neues Buch von Jo Köhler

HILDESHEIM. Das muß man Jo Köhler lassen, er hat Humor. Und der macht nicht vor ihm selber Halt, wie sein gestalteter Lebenslauf beweist. Und – der Hildesheimer besitzt (Tief)Sinn für Sprache. Der „berühmteste unbekannteste Dichter“ – wie er sich selber nennt – hat jetzt sein zweites Buch dank der finanziellen Unterstützung durch die Weinhagen Stiftung mit dem programmatischen Titel „Und doch...immer wieder“ herausgebracht.

Auf 56 Seiten nimmt er seine Leser auf die Reise durch sprachliche, aber auch grafische Dichterformen. Das kann ganz kurz als Aphorismus daherkommen („Biß/wenigstens/ein bißchen“), hat meist nur wenige Zeilen, das längste Gedicht heißt „I...de...al“. Oft bewirkt die witzige Verpackung von Allerweltsweisheiten, daß man sich ihrer wieder bewußt wird. Andererseits ist Köhlers Wunsch, Sprache in eine Form, ein Muster zu pressen, manchmal nur verwirrend („Lebenslauf“, „Stark“, „Warum“). Manche dieser Wortklaubereien („Am Anfang“) wirken wie gedrechselt, da fehlt das Leben. Einige ähneln atemlosen Aneinanderreihungen von Worten („Am besten“). Andere Gedichte dagegen atmen Gefühl, spontane Regung, sind nicht künstlich, sondern kunstvoll verpackt („radieren“, „Kontinuum“).

Köhler arbeitet mit Wiederholungen, läßt den Leser mit Ausdrücken wie „oder besser“, „das heißt“ „beziehungsweise“ teilhaben an seinem Ringen nach den richtigen Worten. Er spielt mit den ihnen, läßt sie verschiedene Bedeutungsebenen durchlaufen (zum Beispiel übersehen im überblickenden und im auslassenden Sinn), bringt durch Vorsilben verschiedene Bedeutungen (Druck, Eindruck) zum Ausdruck.

Interpunktion gibt es bei Köhler nicht (außer seinen geliebten, bedeutungsschwangeren Fortsetzungspünktchen). Und auch um Grammatik schert er sich einen Teufel. Die Kombination der Worte ist ihm wichtig.

Er erlaubt Einblicke: in seine Dichterseel, den Schöpferprozeß, sinniert über das Leben, dessen Sinn, den Tod („Nichts“), seine Selbstzweifel, die Sehnsucht nach Selbst-Bewußtsein, die Liebe. Das ist oft sehr offen und tieferschürfend, verliert aber manchmal durch die Konzentration auf Form und Sprachduktus an Sinnlichkeit. Das Bewußtsein für Sprache und ihre Vielschichtigkeit scheint die Kraft der zitierten Einheit von Herz und Seele zu dominieren. art

„Und doch...immer wieder“: Gedichte von Jo Köhler, Fouqué Literaturverlag 1997, 56 Seiten, ISBN 3-8267-4068-8, 14,80 Mark.

Jubiläums-Lesung - 2 Jahre Offener Autorenkreis

LITERA!

tainment!

- Literatur erleben -

Programm:

• Zur Einstimmung:

Jo Köhler

Leiter des LiteraturBüros der KulturFabrik Löseke

• Prosa und Lyrik der unterschiedlichsten Art

lesen:

**Mirco Buchwitz
Matthias Wieprecht
Sannah Rosalin Blue
Frank Wolf
Ralf Niemeyer**

• Ensemble-Lesung

- PAUSE -

• Der Geschichtensammler

Michael Demuth

• „Bilder einer Galerie“

Es lesen:

**Tanja Flentje
Annette Sievers
Jens-Hendrick Grumbrecht
Dorothea Hillemann**

Eine Veranstaltung
des *LiteraturBüros* der *KulturFabrik Löseke*

Der Offene Autorenkreis ist eine Initiative des LiteraturBüros der KulturFabrik Löseke
und trifft sich 14-tägig montags, 20 Uhr, im Seminarraum der KulturFabrik, Langer Garten 1.
Kontakt: Susanne Fiessler, Hi/44854, Frank Wolf Hi/81283, Jo Köhler (LiteraturBüro) Hi/263775.

Von sinnlich bis skurril

Jubiläumslesung zum zweijährigen Bestehen des Autorenkreises

HILDESHEIM. Zur Jubiläumslesung am morgigen Mittwoch, 17. Dezember, um 20.30 Uhr lädt der „Offene Autorenkreis“ der Kulturfabrik Löseke in die Gaststätte „Spanier“ im Immengarten ein. Unter dem Motto „Literatainment – Literatur erleben“ stellen zehn Autoren die literarische Bandbreite der Gruppe.

Im Herbst 1995 rief Jo Köhler, Leiter des Literatur-Büros der Kulturfabrik, den Autorenkreis ins Leben. Kurz darauf trat dieser erstmals öffentlich auf. Zum zweijährigen Bestehen soll diese Tradition nun fortgesetzt werden. Insgesamt mehr als 50 Autoren kommen seit der Gründung zu den Treffen alle zwei Wochen (montags 20 Uhr im Seminarraum der Kulturfabrik), um sich über Geschriebenes und das Schreiben auszutauschen. In dreizehn Veranstaltungen vor mindestens 500 Besuchern präsentierten sich mehr als 20 Autoren des Kreises.

Bei allen Lesungen stand dabei der Aspekt der Begegnung im Vordergrund, vor allem an Orten wie der Justizvollzugsanstalt Hildesheim, dem Drogenther-

rapiezentrum Schloß Düstertal oder verschiedenen Schulen.

Auch diesmal wollen die jungen Autoren mit einem abwechslungsreichen Programm dem Publikum begegnen. Skurril, emotional, provokant, sinnlich-expressiv, wortgewandt: Zu erleben sind Prosa und Lyrik der unterschiedlichsten Art. Mirco Buchwitz, Matthias Wieprecht, Sannah Rosalin Blue, Frank Wolf und Ralf Niemeyer, bekannt durch Lesungen des Autorenkreises und Veröffentlichungen auf den Lyrikplakaten, lesen aus ihren Werken. Anschließend zeigt die gesamte Gruppe in einer Ensemble-Lesung – gemeinsam inszenierten Texten – Möglichkeiten experimenteller Literaturpräsentation.

Den zweiten Teil des Programms gestalten Michael Demuth mit einer Kurzgeschichte aus seinem Buch „Paradieschen“ sowie Annette Sievers, Dorothea Hillemann, Tanja Flentje und Jens-Hendrick Grumbrecht, die durch „Bilder einer Galerie“ führen werden. Der Eintritt dazu ist frei.

Kehrwieder am Sonntag
den 14. Dez. 1997

KulturFabrik Löseke:

Autoren laden zum „Literatainment“

Zur Jubiläumslesung am kommenden Mittwoch, 17. Dezember, um 20.30 Uhr lädt der Offene Autorenkreis der KulturFabrik Löseke in die Hildesheimer Gaststätte „Spanier“ im Immengarten ein. Unter dem Motto „Literatainment – Literatur erleben“ präsentieren nicht weniger als 10 Autoren und Autorinnen die gesamte literarische Bandbreite der Gruppe.

Im Herbst 1995 rief Jo Köhler, Leiter des Literaturbüros der KulturFabrik, den Autorenkreis ins Leben. Kurz darauf trat dieser zum ersten Mal öffentlich in Erscheinung – im „Spanier“. Zum zweijährigen Bestehen soll diese Tradition nun fortgesetzt werden.

Insgesamt mehr als 50 Autoren frequentierten seit der Gründung die zweiwöchigen Treffen des Kreises – montags, 20 Uhr im Seminarraum der KulturFabrik – um sich über Geschriebenes und das Schreiben auszutauschen. In dreizehn Veranstaltungen vor mindestens 500 Besuchern präsentierten sich mehr als 20 Autoren und Autorinnen des Kreises. Bei allen Lesungen stand dabei der Aspekt der Begegnung im Vordergrund, vor allem an Orten wie der Justizvollzugsanstalt Hildesheim, dem Drogentherapiezentrum Schloß Düstertal oder verschiedenen Schulen. Auch diesmal, auf der neu gestalteten Bühne des Spaniers, wol-

len die jungen Autoren mit einem abwechslungsreichen Programm dem Publikum begegnen.

Skurril, emotional, provokant, sinnlich-expressiv, wortgewandt: Zu erleben sind Prosa und Lyrik der unterschiedlichsten Art. Mirco Buchwitz, Matthias Wieprecht, Sannah Rosalin Blue, Frank Wolf und Ralf Niemeyer, bekannt durch Lesungen des Autorenkreises und Veröffentlichungen auf den Lyrikplakaten, lesen aus ihren Werken. Anschließend zeigt die gesamte Gruppe in einer Ensemble-Lesung – gemeinsam inszenierten Texten – Möglichkeiten experimenteller Literaturpräsentation. Den zweiten Teil des Programmes gestalten Michael Dermuth mit einer Kurzgeschichte aus seinem Buch „Paradieschen“, sowie Annette Sievers, Dorothea Hillemann, Tanja Flentje und Jens-Hendrick Grumbrecht, die durch „Bilder einer Galerie“ führen werden.

Der Autorenkreis freut sich auf zahlreichen Besuch beim „Literatainment“. Der Eintritt ist frei!

Kulturwoche im Städtg

vom 12. Oktober 1997

Hildesheim lädt zur „LiteraTour '97“

LiteraTour '97

L I T E R A T U R i m S T A D T B U S

Ein Projekt von

KULTURFABRIK
Löseke

Stadtwerke
Hildesheim

Kulturabteilung der
Stadt Hildesheim

DIE DOKUMENTATION

Kulturnotizen

Über die Hildesheimer LiteraTour in der Fußgängerzone berichtet am morgigen Mittwoch, 22. Oktober, das Fernsehen in seiner Sendung „DAS!“. Sie beginnt um 18.45 Uhr auf N3.

Hildesheimer Allgemeine Zeitung

Kulturnotiz

"Geschoben"...
wie die Journalisten
zu sagen pflegen...

Der NDR-Beitrag über die „LiteraTour“, die am 16. Oktober in der Fußgängerzone und in Bussen vom Literaturbüro initiiert worden war, wird am Dienstag, 28. Oktober, in der TV-Sendung „DAS-Magazin“ gezeigt. Beginn ist um 18.45 Uhr.

LiteraturBüro:

Ein Preis aus Mainz!

Ironie des Schicksals! Ausgerechnet das Hildesheimer LiteraturBüro, dessen Auflösung zum Jahresende droht, wird als erstes und einziges von sechs Büros in Niedersachsen mit dem Preis „AusLese 1997“ ausgezeichnet, den die Mainzer Stiftung-Lesen alljährlich vergibt. Für das Hildesheimer Literaturprojekt in Bussen und an Haltestellen gab es einen der zwölf Monatspreise.

Die Mainzer Stiftung setzt sich unter anderem zusammen aus dem Börsenverein des Deut-

schen Buchhandels, Goethe-Institut, der Hochschul-Rektoren-Konferenz und dem Bundesministerium des Innern.

Seit mehreren Jahren zeichnet die Stiftung Personen und Institutionen aus, deren Ideen, Engagement und Projekte für die Leseförderung im Deutschen Sprachraum von herausragender Bedeutung sind.

Die feierliche Preisverleihung des Monatspreises an das Hildesheimer LiteraturBüro findet am 5. Dezember in München statt. Aus dem Kreis der 12 Monatspreisträger wird im Rahmen des Festaktes ein Jahrespreisträger ermittelt. An der Verleihung werden Jo Köhler, Leiter des LiteraturBüros, und Stefan Könnecke, Geschäftsführer der KulturFabrik, teilnehmen.

Kehrwieder am Sonntag
den 9. November 1997

Huckup am 4. Dez. 1997

Preis für das Literaturbüro

Das Literaturbüro der Kulturfabrik Löseke ist von der Stiftung Lesen mit dem Preis „Auslese“ für neue Wege der Literaturvermittlung geehrt worden. Ausgezeichnet wurden die Leseprojekte und Lyrikplakate in den Stadtbussen und an den Haltestellen. Das Literaturbüro der Kulturfabrik Löseke ist als bisher einziges niedersächsisches Literaturbüro mit dieser Auszeichnung bedacht worden – es ist übrigens auch das einzige der sechs niedersächsischen Literaturbüros, das

sich vergeblich um eine Förderung durch das Land bemüht hat. Dem Stiftungsrat der Stiftung Lesen gehören unter anderem der Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Verlagshäuser, Banken, Konzerne sowie das Bundesministerium des Inneren an. Ausgezeichnet werden Personen und Institutionen, deren Ideen, Engagement und Projekte für die Leseförderung von herausragender Bedeutung sind. Der Preis wird im Dezember in München verliehen. abo

Kehrwieder am Sonntag

den 12. Oktober 1997

Hildesheim lädt zur „LiteraTour '97“

Zum fünfjährigen Jubiläum der KulturFabrik sowie zum zweijährigen Bestehen des LiteraturBüros Hildesheim findet – wie in Kooperation mit den örtlichen Verkehrsbetrieben den Hildesheimer Stadtwerken und der Kulturabteilung der Stadt Hildesheim – das ungewöhnliche Literaturprojekt „LiteraTour '97“ statt. Am kommenden Donnerstag, 16. Oktober, werden in der Zeit von 14 bis 19 Uhr in einem Standbus mitten in der Fußgängerzone (Alm- Ecke Wallstraße) wie auch in fahrenden Bussen der Verkehrsbetriebe mehr als zwanzig Dichter, Poeten und Schriftsteller unterwegs sein und mit Wortbeiträgen überraschen.

Namhafte Autoren aus Frankfurt, Hamburg, Hannover, Münster, Braunschweig, Leipzig und Hildesheim wollen dabei „in Fahrt kommen“, Literarisches zum besten geben und

den Aufenthalt der Fahrgäste so sinnlich wie möglich gestalten – zum „Eintritt“ von 2,20 Mark (üblicher Fahrpreis) an der Tageskasse oder den bekannten Vorverkaufsstellen.

Gleichzeitig installiert das LiteraturBüro in sämtlichen Bussen und Warthallen eine neue Ausgabe unseres Lyrik-Plakates. International renommierte Autoren aus drei Kontinenten und sechs Kulturnationen beschäftigen sich mit dem Thema „Heimat...Identität“ und kommen dort mit Beiträgen zu Wort, die im wahren Sinn des Wortlautes ihre Handschrift tragen.

Ziel ist dabei, neue Wege der Literaturvermittlung zu erproben, die Kunst des Wortes an ungewöhnliche Orte zu bringen und die übliche Kluft zwischen Wort und Tat, zwischen zeitgenössischen Autoren und ihrem Publikum zu überwinden.



In der Fußgängerzone Almstraße...Wallstraße



HAZ am 16.10.1997

Neue Lese-Aktion in Stadtbussen

HILDESHEIM. Zum fünften Geburtstag der Löseke-Kulturfabrik gibt es wieder Lesungen in Stadtbussen. Das Literaturbüro lädt in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken und der städtischen Kulturabteilung am heutigen Donnerstag in die Fußgängerzone ein. Ecke Wallstraße parkt von 14 bis 19 Uhr ein zwölf Meter langer Literatur-Bus. Dort und auch in Linienbussen werden mehr als 20 Dichter, Poeten und Schriftsteller aus ihren Werken lesen.

Gleichzeitig wird in Bussen und Warthallen die neuste Ausgabe des Lyrikplakats angebracht. Autoren aus drei Kontinenten und sechs Nationen setzen sich mit dem Thema „Heimat – Identität“ handschriftlich auseinander. „Das Goethe-Institut hat bereits 100 Exemplare geordert, um diese Art der Literaturvermittlung in Auslandsvertretungen zu zeigen“, freut sich Initiator Jo Köhler. Außerdem sei die Abteilung Kulturarbeit der Europäischen Union an einer Dokumentation über die Hildesheimer Litera-Tour '97 interessiert.



Die Eröffnung der
LiteraTour '97
mit einer Rede
des Projektleiters
Jo Köhler:

"Verehrtes Publikum, liebe Hildesheimer, herzlich willkommen zur LiteraTour '97, Litera...Tour mit OU! Ein Projekt aus dem LiteraturBüro der KulturFabrik Löseke in Kooperation mit den Hildesheimer Stadtwerken und der Kulturabteilung der Stadt Hildesheim. Mehr als 20 namhafte Autoren aus Frankfurt, Hamburg, Hannover, Münster, Braunschweig, Göttingen, Leipzig und Hildesheim mögen dabei im innerstädtischen Raum öffentlichen Nahverkehrs in zahlreichen Bussen in Fahrt kommen, Literarisches zum besten geben und den Aufenthalt der Fahrgäste während der nächsten 6 Stunden so überraschend wie möglich gestalten. Gleichzeitig haben wir in sämtlichen Bussen und Wartehallen eine neue Ausgabe unseres Lyrik-Plakates installiert, sozusagen als Haltestelle zum Innehalten. International renommierte Autoren aus 3 Kontinenten kommen dort mit Beiträgen zu Wort, die im wahrsten Sinn des Wort... lautes ihre Handschrift tragen. Ziel ist dabei, neue Wege der Literaturvermittlung zu erproben, die Kunst des Wortes an ungewöhnliche Orte zu bringen und die sonst übliche Kluft zwischen zeitgenössischen Autoren...texten und ihrem Publikum, zwischen Wort und Tat zu überwinden. Für mich als Literaturvermittler stellt sich immer wieder die Frage...Was tun, was tun, wenn der Berg nicht zum Propheten, wenn das Publikum nicht zur Literatur, also die Literatur nicht über'n Berg, muß das Gedicht, die Kunst des Wortes halt zu den Menschen gebracht werden!
Mithin feiern wir inzwischen 5 Jahre KulturFabrik Löseke, 2 Jahre LiteraturBüro in Hildesheim und 1 Jahr Literaturprojekt im öffentlichen Nahverkehr. Danke!"



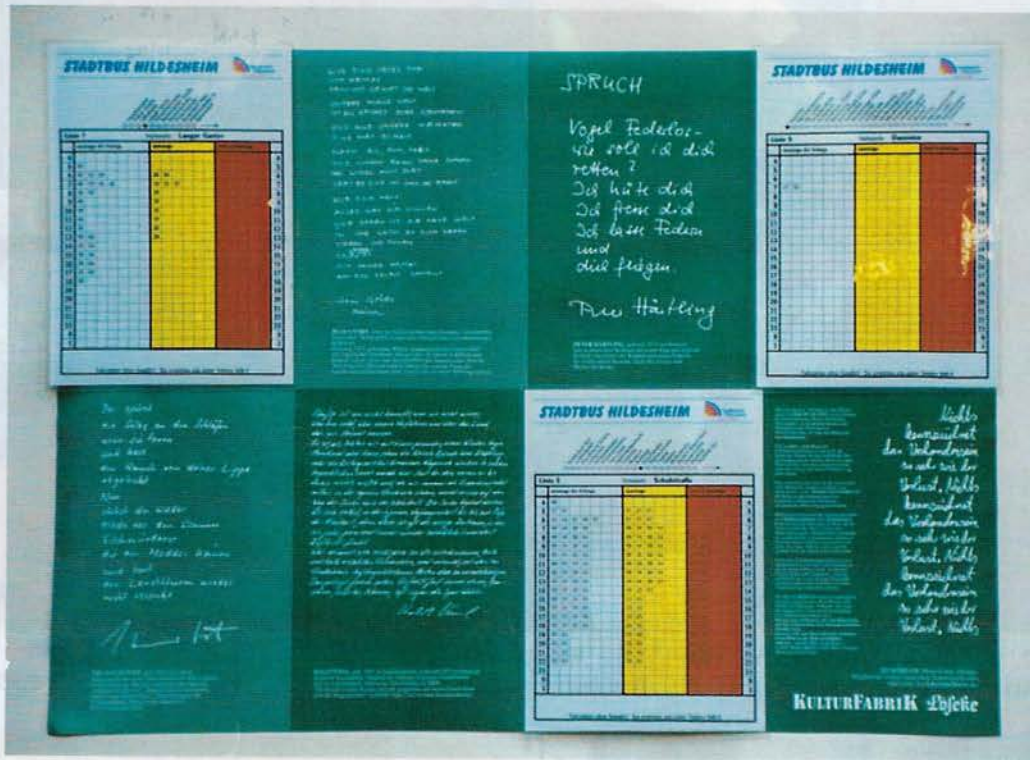


Von links: T. Böhme, Jo Köhler u. die "Jungen Wilden" M. Wieprecht, R. Niemeyer, J.-H. Grumbrecht, D. Hillemann, S. Rosalin Blue, M. Buchwitz, T. Flentje, F. Wolf, D. Strauch



Unten: Das Team vom NDR-Fernsehen aus Hamburg. Kameramann und Tontechniker beim Auftritt von Mirco Buchwitz (mit einer Tüte Gummibärchen in der Hand) Im Hintergrund bespricht Jo K. mit der Fernsehredakteurin Frau Caspar den weiteren Programmablauf bzw. den Fortgang der Dreharbeiten.





Das neue LYRIK-PLAKAT
in den Haltestellen
der Hi-Stadtwerke und
die Ambivalenz von
verdecken u. entdecken

KEHRWIEDER am SONNTAG

19. 10. 1997

„LiteraTour '97“ in Bussen und Fußgängerzone:

„Stadtbummel“ in Sachen Lyrik!

Aufgeschreckte Menschen unterbrechen ihren Einkaufsbummel, bleiben stehen, bilden Trauben. Was ist da los?

Ach, da lesen welche. Andere hören zu, Fahrradfahrer schlängeln sich hindurch, Müttern mit Kinderwagen bleibt der Weg versperrt. Erst unwillig, dann interessierter hören sie zu.

Erstmals hat sich die vom LiteraturBüro inszenierte „LiteraTour“ auch in die Hildesheimer Fußgängerzone gewagt. Vor der Kreissparkasse steht ein Bus der Stadtwerke. Junge Autoren, auch Studenten, kühlen ihr Mütchen, bringen die eigene Lyrik erstmals zu Gehör.

Mit seinem emotionalen, leidenschaftlichen Vortrag fesselt Frank Wolf die Passanten, wird dem Namen der jungen Autoren „Die jungen Wilden“ mehr als gerecht und leitet über zu den bekannteren Poeten und Schriftstellern. Da kommt Iven Fritsche aus Hamburg, dessen Erzählung „Überraschen Sie ihren Mann“ derzeit verfilmt wird.

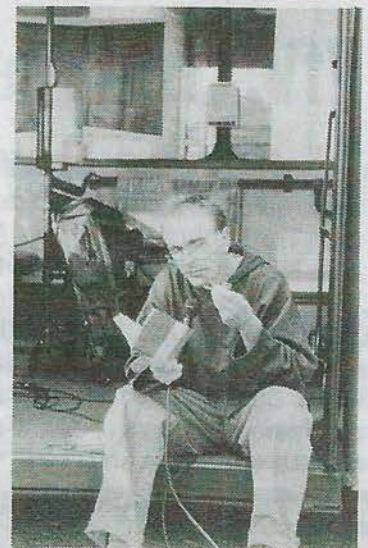
Der Leipziger Thomas Böhme, Mitglied des Internationalen P.E.N., fasziniert mit seiner wortgewaltigen Lyrik. Gemeinsam mit den Passanten erzählt der heute in Hannover lebende Nigerianer Elias o Dunu die Geschichte vom Geier.

Und Mostafa Arki bittet die Menschen in den Bus, liest aus seinem aktuellen Buch „SCHARAREH“ und erzählt damit von der persischen Frau, die sich zwischen islamischer Erziehung und westlicher Freiheit hin- und hergerissen fühlt.

Der Dadaist Dirk Hülstrunk geht im fahrenden Linienbus auf Konfrontation mit den Fahrgästen.

Von 14 bis 19 Uhr animierten am vergangenen Donnerstag 20 Dichter, Poeten und namhafte Schriftsteller die Leute zum Zuhören, Nachdenken.

Zeit ist es auch für ein neues Lyrikplakat, das in die Haltestellen und Busse einzieht. In dunklem Grün hebt es sich mit Recht von den drei bisherigen ab, haben doch acht Autoren aus Rußland, Deutschland, Afrika und Belgien der Literatur an den Haltestellen ihre Stimme und ein Gedicht geliehen...



Der Leipziger Thomas Böhme war einer der Autoren, die ihre „Liebe für den Bus“ entdeckten.

Gestaltung...Aufbau von Licht u.
Tontechnik im Busdepot der SWH



Herr Störig (der Verkehrsplaner) guckt nach dem Rechten und tut das ausgesprochen hilfsbereit. Stefan Könneke von der KulturFabrik und Mitarbeiterin S. Rosalin Blue packen derweil kräftig zu...

Lyriker Konrad Pfannschmidt aus Hi



Staffen Bartels aus Göttingen, Autor und
Vors. des Freien Deutschen Autorenverbandes

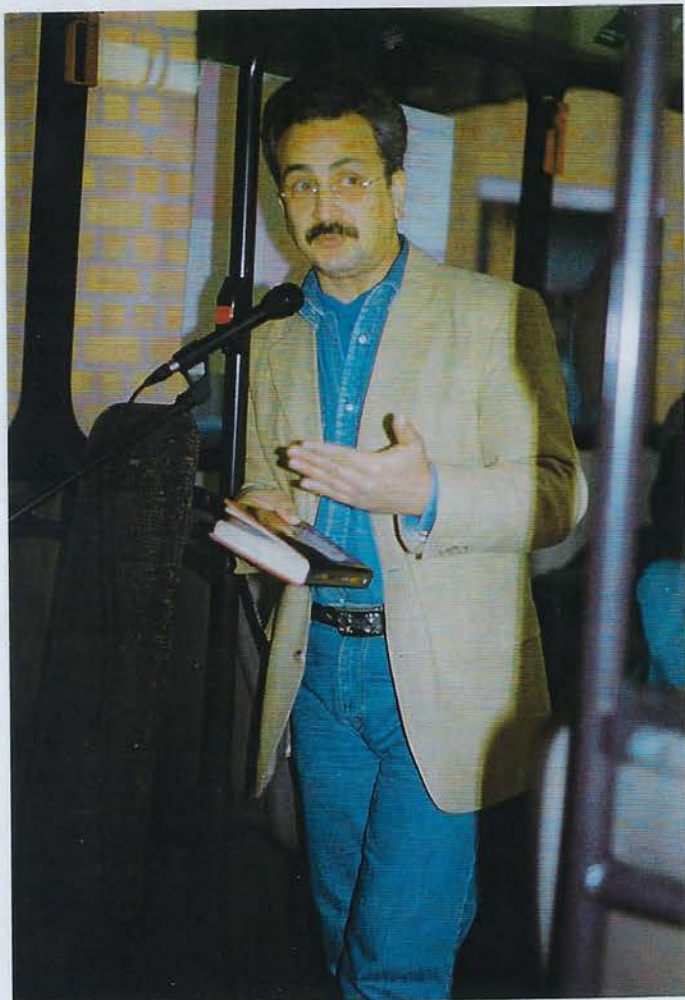


Der Büchertisch mit Werken aller mitwirkenden Autoren



Die Lyrikerin Doro Hillemann

Ein Fremder ergreift spontan das Wort,



Mostafa Arki liest aus seinem Buch SCHARAREH



nimmt das Mikro, stellt sich als arbeitsloser Seemann vor und sagt einfach, was er schon immer mal sagen wollte...

Hildesheimer Allgemeine Zeitung
am Freitag, den 17.10.1997

Hildesheim

Literatur on Tour

Hildesheim (art). Die zweite „LiteraTour“ servierte gestern in Bussen poetische Kost. 20 Autoren kamen während der fünf Stunden in Fahrt. Seite 8

Ein Ort für das Wort

Autoren kamen gestern in Fahrt: Zweite „LiteraTour“ in Bussen



Wilde Wortgewaltige: Sannah Rosalin Blue, Ralf Niemeyer, Mirco Buchwitz und Dirk Strauch präsentierten sich und ihre Werke gestern in der Fußgängerzone. Foto: Gossmann

HILDESHEIM. Eine ganz neue Haltestelle haben die Stadtwerke gestern vor der Kreissparkasse in der Fußgängerzone eingerichtet, und auf diese Weise einen Ort für das Wort geschaffen. 20 Dichter kamen während der „LiteraTour '97“ ganz schön in Fahrt. Sie animierten in der vierten Lyrikplakat-Aktion handschriftlich in Bushaltestationen zum Innehalten. Sie forderten verbal in fahrenden Literaturbussen zum Zuhören auf. Und während der zahlende Gast in diesen Genuß im Bus eher zufällig kam, war in der Almsstraße die Möglichkeit, gezielt und kostenlos fünf Stunden lang literarischen Kostproben zu lauschen. So manch einer blieb ste-

hen und mit ihm – schiens – oft auch die Zeit, wenn da „im Wortschatz nach Perlen“ gesucht wurde. Denn die Palette war „vielhörig“. Das reichte von den „Jungen Wilden“, die sich in den ersten anderthalb Stunden per Mikro Gehör verschafften, über den Frankfurter Soundpoeten Dirk Hülstrunk, den nigerianischen Geschichtenerzähler Elias O. Dunu, das Hamburger Allround-Genie Iven Fritsche bis zu Hildesheimer Poeten wie Hildburg Pöpel oder Konrad Pfannschmidt. Organisiert hat die Aktion zum zweiten Mal und als Geburtstagsgeschenk zum 5. der Kulturfabrik Jo Köhler. Ehrenamtlich, weil seine ABM als Literaturbüro-Initiator abgelaufen ist. Die Stadtwerke engagierten sich mit 7000 Mark für das Wort. „Ich will Literatur in Hildesheim präsent machen“, erläutert Köhler seine Beweggründe. „Und ich möchte jungen Autoren zu einem Forum verhelfen.“ art

LiteraTour '97

L I T E R A T U R i m S T A D T B U S

Liebe Hildesheimerinnen, liebe Hildesheimer!

Zum **5jährigen Jubiläum der KulturFabrik** sowie zum **2jährigen Bestehen des LiteraturBüros** Hildesheim machen wir in Kooperation mit den örtlichen Verkehrsbetrieben, den Hildesheimer Stadtwerken und der Kulturabteilung der Stadt Hildesheim ein ungewöhnliches Literaturprojekt im innerstädtischen Raum öffentlichen Nahverkehrs mit der **LiteraTour '97**.

Am Donnerstag, den 16. Oktober werden in der Zeit von **14 bis 19 Uhr** in einem fix stationierten Standbus mitten in der Fußgängerzone (Alm- Ecke Wallstraße) wie auch in fahrenden Bussen der Verkehrsbetriebe mehr als zwanzig Dichter, Poeten und Schriftsteller unterwegs sein und mit Wortbeiträgen überraschen.

Namhafte Autoren aus Frankfurt, Hamburg, Hannover, Münster, Braunschweig, Leipzig und Hildesheim mögen dabei "in Fahrt kommen", Literarisches zum besten geben und den Aufenthalt der Fahrgäste so sinnlich wie möglich gestalten. Zum "Eintritt" von DM 2,20 (üblicher Fahrpreis) an der Tageskasse oder den sonst bekanntesten Verkaufsstellen.

Gleichzeitig installieren wir in sämtlichen Bussen und Wartehallen eine neue Ausgabe unseres Lyrik-Plakates als Haltestelle zum Innehalten. International renommierte Autoren aus 3 Kontinenten und 6 Kulturen beschäftigen sich mit dem Thema Heimat... Identität und kommen dort mit Beiträgen zu Wort, die im wahrsten Sinn des Wortlautes ihre Handschrift tragen.

Ziel ist dabei, neue Wege der Literaturvermittlung zu erproben, die Kunst des Wortes an ungewöhnliche Orte zu bringen und die übliche Kluft zwischen Wort und Tat, zwischen zeitgenössischen Autoren... Texten und ihrem Publikum zu überwinden.

Gilt es doch in einer Zeit, in der kaum noch vom Menschen, sondern vielmehr vom Verbraucher... vom "HOMO ÖCONOMICUS" die Rede ist, den Fehlanzeigen bzw. Leerstellen alltäglicher Erfahrung auf literarische Weise entgegenzuwirken.

Ihr LiteraturBüro

Anfragen unter 05121 / 263775

Stadtwerke Hildesheim **KULTURFABRIK** *Löfseke* Kulturabtlg. d. Stadt Hildesheim

Programm im Standbus Fußgängerzone Almsstraße / Ecke Wallstraße

14 bis 15.30 Uhr "DIE JUNGEN WILDEN"

SANNA ROSALIN BLUE (Münster), lebt seit 23 Jahren. Schreibt lyrische und kritische Bilder und will damit den Menschen begegnen. **JENS HENDRICK GRUMBRECHT**, 18jähriger Hildesheimer. Seine Texte entstehen zwischen Kindheit und Erwachsensein, zwischen Frage und Antwort. **TANJA FLENTJE**, 23 Jahre, führen Worte zum Ziel...

MIRCO BUCHWITZ (Hannover), Jg. '74, schreibt Lyrik und macht Geschichten. **DOROTHEA HILLEMANN** (Bad Salzdetfurth), Lebenskünstlerin seit 1970. "Schreiben ist...für die leisen Augenblicke, laute Momente, und der Gedanke dazwischen." **RALF NIEMEYER**, stammt aus Gesseke in Westfalen, geboren 1968, macht Lyrik, die ihm hilft beim "Ich werde, was ich bin". **MATTHIAS WIEPRECHT**, geb. 1969 in Hildesheim. Schreibt Lyrik, Phantastien und Texte der anderen Art. **FRANK WOLF** (Braunschweig), Lyriker, lebt seit 25 Jahren... und schreibt und studiert... das Leben und sich selbst...immer wieder aufs Neue und Alle. **ZAUNKÖNIG** alias Dirk Strauch, lebt/hat in Burgdorf, Jg. 1972. Herausgeber eines Literaturmagazins, schreibt Lyrik und Prosa. **KERSTEN FLENTER** (Hannover), Underground-Literatur-Veranstaltungen.

15.30 Uhr DIRK HÜLSTRUNK (Frankfurt), geb. 1964, Studium der Germanistik, Anglistik und Politologie. Seit Mitte der 80er Jahre Zeitschriftenbeiträge, Lesungen und Rundfunkbeiträge (Kurzprosa, Erzählungen, Lyrik, Essays). Gründung der Band "Man Ray". Seit dieser Zeit Klangexperimente. 1995 Organisation der Lesereihe "Social-Beat-Literatur-Werkstatt" in der Frankfurter Romanfabrik. Im Vorstand des Hessischen Schriftstellerverbandes. Kommt mit "S-Brech-i-äxten und Vers-brechern". Dadaistische Lautpoesie, blanker Unsinn, aber auch schamanistische Gesänge, bössartige Trash-Literatur und selbst Eröisches verbinden...vermischen sich bei ihm auf atemberaubende Weisen zu einem explosiven Sprachcocktail.

16.00 Uhr THOMAS BÖHME (Jg. 1955), geboren in Leipzig, wo er auch lebt. Lehrerausbildung, Magazinarbeiter in der Universitätsbibliothek Leipzig, Werbedirektor in einem Verlag, Studium am Institut für Literatur "Johannes R. Becher" in Leipzig, danach freier Schriftsteller. Hält Seminare zur Lyrik der Moderne. 1988 Georg-Maurer-Preis, 1995 Ehrengabe der Schillersiftung, 1996 erstes Leipziger Literaturstipendium. Mitglied des Deutschen PEN - Zentrums (Ost). Seine literarischen Adressen sind Orte an Küsten und Stränden, auf Inseln und unter Wasser. Hier, unter Schwinnumern und Gestrandeten, ist er zu Hause.

16.30 Uhr ELIAS O. DUNU (Nigeria), geb. 1961. Dichter, Märchen- und Geschichtenerzähler. Präsentiert die "oral literature", eine traditionsreiche Erzählkunst, die in Afrika heute noch lebendig ist. Liest aus seinen Werken und erzählt unter Einbeziehung des Publikums auf ungewöhnlich rhythmische Weise. Mitglied des ANA (Verband Nigerianischer Autoren). Lebt seit 1992 in Hannover und promovierte über deutschsprachige und afrikanische Literaturen. Viele Autoren in Afrika haben die "Ehre", für ihr soziales Engagement ins Gefängnis zu wandern. Dazu schreibt er: "Liebe ist zugegen, auch im dunkelsten Augenblick eines Lebens, und Hoffnung ist ein Pferd, welches die Träume vergangener Jahre ans Licht trägt."

17.00 Uhr IVEN FRITSCHKE (Hamburg), geb. 1966, Autor, Zeichner, Künstler, Filmschaffender, Komödiant. Zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften, Büchern, Rundfunk und Fernsehen. 1988 schwere Erkrankung am seltenen Guillain-Barré-Syndrom, von einem auf den anderen Tag vollständig gelähmt, todgeweiht. Überlebt. 1993 Literaturpreis der Stadt Hamburg. Seine Erzählung "Überraschen Sie Ihren Mann" wird derzeit verfilmt, unter der Regie von Niels Willbrandt, Marianne Sägebrecht in der Hauptrolle.

17.30 Uhr MOSTAFA ARKI, 1951 in Teheran geboren, Architekt, Soziologe, Autor. Siebzehn Jahre bei AI aktiv, Mitbegründer des Nds. Flüchtlingsrates, Mitglied des Internationalen PEN. Hat sich mit dem programmatischen, zum Bestseller gewordenen Titel "Das Andere anders sein lassen" - eine Kritik an Betty Mahmoody's vielverkauftem Roman - einen Namen gemacht. Nach langen Jahren des politisch und soziologisch aufklärerischen Schreibens (gefördert von der Hildesheimer Friedrich-Weinlagen-Stiftung) wendet er sich mit "SCHARAREH" nun dem erzählerischen Schreiben zu. "Schararcl" bedeutet "Funke" und Arki findet in der Natur des Funkens ein adäquates Bild für die persische Frau, die sich als Exiliranerin im Kräftefeld von islamischer Erziehung, persischem Rebellionsdrang und westlicher Freiheit befindet.

18 bis 19 Uhr

HILDBURG KOPF (ehemals Popel), geb. 1941, freischaffende Künstlerin und Kunsttherapeutin in Hildesheim, mit gefühlvoller und manchmal augenzwinkernder Lyrik und Prosa. **KONRAD PFANNSCHMIDT**, geb. 1944 in Kolberg/Pommern, hat das Schreiben als Jugendlicher entdeckt und lebt in Hildesheim als Lehrer. **SIMONE ROTHE-HARTAU**, geb. 1948 in Kassel, lebt als freie Schriftstellerin und Journalistin in der Nähe von Hildesheim. **DIETER HARTMANN**, Lyriker, geb. 1942 in Hannover, lebt in Hildesheim. **WOLFGANG A. WINDECKER**, 3 Romane und 2 Gedichtbände, lebt in Alfeld an der Leine. Lyrik ist für ihn eine sprudelnde Quelle, kraftspendend, aber auch verändernd und vorwärtsdrängend. **STEFFEN BARTELS** aus Göttingen, Jg. 1960 (Lyrik, Prosa, Essays), 1 Magisteritel, 1 Frau, 1 Sohn, 3 Bücher, 1 Zeitschrift. Lesungen an allen möglichen und unmöglichen Orten. Vorsitzender des Freien Deutschen Autorenverbandes in Nds.



Von links:
Der Autor Iven Fritsche
aus Hamburg und der
Soundpoet Dirk Hülstrunk
aus Frankfurt im Ge-
spräch mit dem Menschen
bzw. Leiter des Litera-
turBüros Jo Köhler

Nicht zu vergessen die Autorenlesungen
in an- und abfahrenden Linienbussen
wie hier mit Mirco Buchwitz unterwegs...



Der nigerianische Dichter Elias O. Dunu

Unten rechts: Sannah Rosalin Blue zeigt
sich nicht nur als Autorin sinnlich-
expressiver Texte sondern auch als
attraktive Moderatorin und tatkräftige
Mitarbeiterin des LiteraturBüros der
KulturFabrik in Hildesheim



Mensch, Heimat...Identität ist das Thema dieses **LYRIK-PLAKATES** zur Installation im innerstädtischen Raum öffentlichen Nahverkehrs, in sämtlichen Bussen und Wartehallen der Hildesheimer Verkehrsbetriebe, als eine Art Haltestelle zum *Innehalten...*

Ziel ist dabei, neue Wege der Literaturvermittlung zu erproben, die Kunst des Wortes an ungewöhnliche Orte zu bringen und die übliche Kluft zwischen Wort und Tat, zwischen zeitgenössischen Autoren...Texten und ihrem Publikum zu überwinden.

Gilt es doch in einer Zeit, in der kaum noch vom Menschen, sondern vielmehr vom Verbraucher...vom "*HOMO ÖCONOMICUS*" die Rede ist, den Fehlanzeigen bzw. Leerstellen alltäglicher Erfahrung auf poetische Weise entgegenzuwirken.

International renommierte Autoren aus mehr als **6 Kulturnationen** und **3 Kontinenten** kommen hier mit Beiträgen zu Wort, die im wahrsten Sinn des Wort...Lautes ihre Handschrift tragen. Handschriftlich deshalb, um Authentizität zu garantieren, sowas wie Korrespondenzcharakter herzustellen und dafür zu sorgen, daß der Leser oder die Leserin nicht zu schnell damit fertig wird.

Nach dem Zufallsprinzip werden gewisse Autorenbeiträge auf den Lyrik-Plakaten in den Bushaltestellen je nach Anzahl der Verkehrslinien mit Fahrplänen verdeckt, auf daß für die Leser an jeder Wartehalle ein neues Spannungsverhältnis zwischen Verdecken und Entdecken entsteht.

Der Begriff **HEIMAT** stammt ursprünglich aus dem germanischen Wort Heimar und meinte das Bekannte, Vertraute, aber auch das Universelle, Ferne und Unerreichbare (wie Himmel und Sterne z.B.).

Heimat eine Sichtweise, die vom Bekannten auf das Unbekannte, vom Vertrauten auf das Fremde weist.

Heimat sollte uns Menschen also vielmehr einen Platz in der Welt verschaffen, statt uns von der Welt zu trennen.....

(erklärt **Vaclav Havel** in einer Rede vor dem Deutschen Bundestag).

Nichts
kennzeichnet
das Vorhandensein
so sehr wie der
Verlust. Nichts
kennzeichnet
das Vorhandensein
so sehr wie der
Verlust. Nichts
kennzeichnet
das Vorhandensein
so sehr wie der
Verlust. Nichts
kennzeichnet
das Vorhandensein
so sehr wie der
Verlust. Nichts

JO KÖHLER, Mensch bzw. Dichter,
Mitglied des Freien Deutschen Autorenverbandes
und Leiter des **LiteraturBüros** der

KULTURFABRIK Lößeke